

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pf. frei in's Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1,50 M. excl. Bestellgeld.
Einzelr. Post-Zeitungsblätter Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Emserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Beilagen:
„Wiesbadener Unterhaltungsblatt.“ — „Der Landwirth.“ — „Der Sammel.“

Neueste Nachrichten. nachweisbar zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 68.

Freitag, den 20. März 1896.

XI. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf Freitag, den 20. März l. J., Nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebnis eingeladen.

Tagesordnung:

1. Magistratsvorlagen betreffend

- den mit den Herren H. und W. Schweisguth abzuschließenden Vertrag über Benutzung städtischer Canäle zur Einleitung einer Thermoheizung nach dem Hotel Victoria;
- ein Gesuch des Photographen Herrn A. Barl um Ueberlassung eines Platzes auf dem Dern'schen Gelände zur Errichtung eines provisorischen Ateliers während der Zeit des Neubaus seines Ateliers an der Museumstraße;
- die Fortführung des Canales von der Kläranlage bis zum Rhein, Anlage eines Dückers und Erwerbung der Reithörs-An.

2. Berichterstattung des Bauausschusses, betreffend

- das Baugesuch des Schreiners Herrn Karl Georg wegen Errichtung eines Gärtnerhauses an der Platterstraße;
- das Baugesuch des Steinbauers Herrn Bernhard Becker wegen Errichtung eines Arbeitszimmers neben seiner Werkstätte an der Mainzerstraße;
- das Baugesuch des Bauunternehmers Herrn Jakob Beckel wegen Erbauung eines Arbeiter-Wohnhauses an der Adolfsstraße;
- die Heizungsanlage der neuen Schule auf dem Platz an der Blücherstraße.

3. Berichterstattung des Finanz-Ausschusses, betreffend

- das Gesuch um Bewilligung einer Beihilfe für das deutsche Studentenheim in Gießen;
- den Antrag auf Erhöhung des städtischen Zuschusses für das Asyl entlassener weiblicher Gefangener;
- Unterföderung des Hofes im neuen Rathhause, sowie Beschaffung eines größeren Herdes und anderer Einrichtungen und Mobiliten für den Rathskeller;
- Genehmigung des Verkaufes versteigerten Bauplätze am Sedanplatz.

Wiesbaden, den 16. März 1896.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Nachdem in der Hermannstraße der neue Canalisations-System entsprechende Canal im Anschluß an den Hauptsammler fertig gestellt ist, sind die bebauten Grundstücke dieser Straße nach diesem Canal zu entwässern.

Insbesondere sind die menschlichen Abgänge aus den Spül-Abtritten (Waterclosets) unter Beseitigung der Abtrittsgruben in den Straßencanal abzuführen. Sämtliche noch vorhandene trockene Abtritte sind in vorchriftsmäßige Spülabtritte umzuwandeln.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen im Abschnitt I. der Polizei-Verordnung vom 1. August 1889 und auf das Ortsstatut vom 11. April 1891 werden die Hausbesitzer der Hermannstraße hierdurch aufgefordert, die nach Vorstehendem notwendigen Entwässerungsarbeiten in der Zeit vom 1. Mai bis 1. Juni 1896 zur Ausführung zu bringen und von dem Beginn dieser Arbeit mindestens zwei Tage vorher auf dem städtischen Canalisationsbureau (Rathhaus, Zimmer Nr. 57) Anzeige zu erstatten, damit die notwendigen Ueberwachung der Arbeiten in die Wege geleitet werden kann.

Wiesbaden, den 6. März 1896.

Königliche Polizei-Direction.

Schütze.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 14. März 1896.

Das Stadtbaunamt: Winter.

Städtische Volksschulen.

Für die Anmeldung der sechsjährigen Kinder, welche nach Oftern d. J. in die Volksschulen eintreten sollen, wird ein neuer Termin auf Freitag und Samstag dieser Woche angesetzt. Eltern und Pflieger, welche es bisher unterlassen haben, die schulpflichtig werdenden Kinder anzumelden, werden dringend aufgefordert, das Veräumte jetzt nachzuholen. Die Kinder sind in den folgenden Schulen anzumelden:

1. In der Schule an der Bleichstraße die Kinder aus der Karlstraße, Hellmündstraße, Emserstraße Nr. 22-44 und 21-75, Walkmühlstraße und den ganzen von diesem Straßenzuge südlich und westlich gelegenen Stadttheil;

2. in der Schule am Markte die Kinder von der Viebrücherstraße, Adolfsallee, Adolfsstraße, dem Ruisenplatz, Kirchenreuel, der Neugasse, Wegergasse, Gold- und Häfnergasse und dem ganzen östlich von diesem Straßenzuge gelegenen Stadttheil bis an die Webergasse und Sonnenbergstraße mit Einschluß der beiden letzteren;

3. in der Anstalt Schulberg 12 die Kinder aus dem zwischen den Bezirken I. und II. gelegenen Stadttheil mit Einschluß der Emserstraße 1-21 und 2-22, Schwalbacherstraße bis Nr. 59, Schulberg, Hirschgraben, Webergasse, Kirchhofgasse, Langgasse, Kranzplatz;

4. in der Schule an der Castellstraße die Kinder aus dem Stadttheil nördlich der Walkmühl- und Emserstraße mit Einschluß von Schwalbacherstraße 61-79, Schachtstraße 1-15 und 4-12, Adlerstraße 25-71 und 30-62, der Feld- und Kellerstraße;

5. in der Schule an der Lehrsstraße die Kinder aus der Sonnenberger-, Taunus- und Elisabethenstraße, der Saalgasse, der Nero-, Lehrsstraße, der Steingasse, dem Römerberg, der Schachtstraße Nr. 17-33 und 14-30, Adlerstraße Nr. 1-23 und 2-28, der Röder-, Weiß- und Stützstraße, dem Rerothal, vom Geisberg und aus dem ganzen, weiter nach Nordosten gelegenen Stadttheil. Die Herren Hauptlehrer werden Freitag, den 20. d. Mts. von 11-12 Uhr, Samstag, den 21. d. Mts. von 11-12 Uhr und Nachmittags von 3-5 Uhr die nachträglichen Anmeldungen in ihren Amtszimmern entgegen nehmen.

Bei der Meldung ist der Impfschein, für auswärtig geborene Kinder auch der Geburtschein vorzulegen.

Diejenigen Kinder, welche jetzt die V. Klasse der bisherigen Mittelschulen besuchen und zu Oftern nicht in die neue Mittelschule oder in höhere Lehranstalten eintreten, werden im nächsten Schuljahr der Volksschule zugewiesen werden. Ein Schulgeld wird von diesen Kindern nicht mehr erhoben werden. Ueber die Verteilung derselben auf die obgenannten Volksschulen wird ihnen in der Schule das Weitere mitgeteilt werden.

Eltern, welche wegen Wohnungsveränderung ihre Kinder nach Oftern in eine andere Schule zu schicken wünschen, wollen dies schon jetzt den Herren Klassenlehrern mittheilen. Ein solcher Schulwechsel soll in der Regel nur bei Kindern der unteren vier Klassen stattfinden, in den oberen vier Klassen nur mit Genehmigung der städtischen Schulinpection.

Wiesbaden, den 18. März 1896.

Der städtische Schulinpector.
Rinkel.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für die zwei Straßen im Distrikt „An der Mainzerstraße“ hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Neuen Rathhaus, 2. Obergeschoß, Zimmer No. 41, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen u. mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 19. d. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 12. März 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Heute Freitag, Nachmittags 5 Uhr, sollen auf dem Promenadewege nach der Beaufste dahier 6 Haufen Astholz, zu Erbsenreibern geeignet, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 20. März 1896.

Der Magistrat.

Zu Vertret.: Körner.

Stadtbaunamt, Abth. für Straßenbau.

Die Bewohner der Taunusstraße benachrichtigen wir, daß die vom Magistrat beschlossene Umnummerierung der Häuser nunmehr im Monat April stattfinden wird.

Wiesbaden, den 12. März 1896.

Der Ober-Ingenieur: Richter.

Anzeigen.

Die 6spaltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pf. für auswärts 15 Pf. Bei mehrer. Aufträgen Rabatt. Kleinanzeigen: Zeitungs 30 Pf., für auswärts 50 Pf. Expedition: Kirchstraße 24.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends, Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Bekanntmachung, betr. den Handel mit denaturirtem Branntwein.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 10. d. M., betr. Anmeldung des Handels mit denaturirtem Branntwein bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß nach jetzt ergangener Anordnung der königlichen Steuerbehörde, die betr. Anzeigen nicht an das königliche Untersteueramt (Taunusbahnhof) hier, sondern an das königliche Hauptsteueramt in Diebrich zu richten sind.

Wiesbaden, den 16. März 1896.

415 Der Magistrat. v. J. bell.

Bekanntmachung.

Montag, den 30. d. M., Vormittags 10 Uhr, wollen die Gebrüder Ernst und Franz Schellenberg, ihr an der Kirchgasse Nr. 33 hier zwischen Christoph Moos und Karl Grünig belegenes dreistöckiges Wohnhaus mit zweistöckigem An- und Hinterbau und 4 a 31,50 qm Hofraum und Gebäudfläche in dem Rathhaus hier, Zimmer Nr. 55, abtheilungshalber zum dritten und letzten Male versteigern lassen.

Die Genehmigung der Versteigerung erfolgt mit dem Zuschlage.

Wiesbaden, den 16. März 1896.

Der Oberbürgermeister.

J. B.: Körner.

3374

Stadtbaunamt, Abth. für Canalisationswesen, Verdingung.

Im städtischen Canalbauhof, Schwalbacherstraße 8, sollen am Samstag, den 21. März d. J., Mittags 12 Uhr, öffentlich meistbietend versteigert werden:

- ca. 180 Pgr. alte Hanfseile,
- 25 „ Gummischläuche,
- 25 „ altes Messing,
- 55 „ Fensterglas,
- 17 Paar alte Wasserstiefel.

Wiesbaden, den 16. März 1896.

410 Der Ober-Ingenieur: Frensch.

Laden-Verpachtung.

Die in der alten Colonade mit dem 1. April d. J. freiwerdenden Verkaufsläden sollen am Samstag, den 21. März d. J., Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle neu verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen können vorher auf dem Bureau der Cur-Verwaltung, Neue Colonade Nr. 48, eingesehen werden.

Wiesbaden, den 18. März 1896.

Städtische Cur-Direction.

Ferd. Heyl, Cur-Director.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 24. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden die zu dem Nachlasse der Frau Amtsgerichtsrath Antz Wwe. gehörigen Mobilien, als: 1 Bett, 1 Vertikow, 1 Damenschreibtisch, 3 Rohrstühle, 1 ovaler und 1 runder Tisch, sowie 400 Bände Antz Gedichte elegant gebunden und ca. 500 dergleichen ungebunden

in dem Hause Emserstraße 25 hier gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 19. März 1896.

Im Auftr.: Brandau,

Magr.-Secr.-Assist.

3381

Geburts-Anzeigen Vermählungs-Anzeigen
Verlobungs-Karten Trauer-Nachrichten
werden schnell, elegant und zu mässigen Preisen angefertigt
in der Buchdruckerei der Wiesbadener Verlags-Anstalt
Schneegelborger & Hannemann,
26 Marktstrasse 26.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 19. März 1896.

Geboren: Am 14. März dem Friseur Carl Dremel e. S. N. Carl Josef. — Am 16. März dem Kaufmann Emil Landsberg e. S. N. Richard Simon. — Am 19. März dem Friseur Mathias Jung e. S. N. Wilhelm Hermann.

Aufgeboren: Der Müller Adam Born zu Weismühle, Gemeinde Hordbach, mit Anna Maria Hasenteufel hier. — Der Zimmermeister Stephan Wilhelm Joseph Schmitt zu Mainz, mit Elisabeth Becker hier. — Der Küchengehilfe Karl Heinrich Georg Friedrich Faust hier, mit Johanna Luise Eleonore Reppert hier. — Der verwitwete Kochmacher Philipp Wilhelm Löw hier, mit Philippine Wilhelmine Müller hier. — Der Tagelöhner Jakob Jünger hier, mit Karoline Emilie Wagenbach hier. — Der Kaufmann Hubert Louis Vill hier, mit Wilhelmine Adolfini Lina Luise Limbath hier. — Der Metallarbeiter Georg Hermann Eitel hier, mit Amalie Johanna Becht hier. — Der Director bei der gemeinnützigen Sangesellschaft Victor Joachim Heinrich Hildebrandt zu Stettin, vorher zu Steglitz und zu Aufseebach, mit Ottilie Henriette Luise von Kameke zu Grützig, Kreis St. S. hier. — Der Rechner Christian Friedrich Wolfarth hier, mit Katharine Deuter zu Witzhausen.

Verheiratet: Am 19. März der Privat-Stadtpostbote Ludwig Philipp Karl Hermann Korn hier, mit Pauline Wilhelmine Henning hier. — Der Biegemeister Johann Joseph Schauer hier, mit Wilhelmine Elisabeth Henricke hier. — Der verwitwete Verführungs-Hauptagent Karl Friedrich Göb hier, mit Wilhelmine Johanna Schumm zu Mainz.

Gestorben: Am 19. März, Susanne Karoline, geb. Birk, Witwe des Verwalters der Gasfabrik Karl Schwesiger, alt 67 J. 10 M. 15 T. — Karoline Johanne, geb. Grün, Ehefrau des Hausmeisters im Civil-Gasno Heinrich Stephan, alt 44 J. 3 M. 15 T. — Jakob, Sohn des Maurers Andreas Proff zu Ehrenthal, Kreis St. S. hier, alt 5 M. 5 T. — Der unverheiratete Hausdiener Arnold Schmitz, alt 71 J. 1 M. 11 T.

Königliches Standesamt



Freitag, den 20. März 1896.

Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Concertmeister Hermann Irmer.

1. Ouverture zu „Die Entführung aus dem Serail“ Mozart.
2. Variationen über ein alavisches Lied aus der Coppel-Suite Delibes.
3. Ochs-Menuett Haydn.
4. II. Finale aus „Fidelio“ Beethoven.
5. Weihnachtsglocken aus der Kinder-Christabend Gade.
6. Vorspiel zu „Lohengrin“ Wagner.
7. Russisch Kücken.
8. Italienischer Volkslieder-Marsch Stasny.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Gounod-Abend.

Direction: Herr Capellmeister Louis Lustner.

1. Ouverture zu „Mireille“
2. Marionetten-Frauenmarsch
3. Vorspiel zu „Romeo und Julia“
4. Le rendez-vous, Walzer
5. Fantasie aus „Faust“ Gounod.
6. Saltarello
7. a) Souvenir d'un bal, Air de ballet
- b) Frühlinglied
- 8) Balletmusik aus „Die Königin von Saba“

Fremden-Verzeichniss

vom 19. März 1896. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler.	Karpfen.
Richter, Kfm. Berlin	Kändler, Kfm. Hannover
Lipmann, Kfm. Offenbach	Schmidt, Fbkt. Remscheid
Wolff, Apoth. u. Frau Limburg	Hotel Kaiserhof.
Markgraf, Kfm. Berlin	Marx u. Frau Hamburg
Thede, Kfm. "	Kicheschinska, Frl. St. Petersburg
Thorey, Kfm. "	Löwinberg u. Frau Berlin
Jaekel, Landesdirect. Danzig	von Wieser, Frau München
Odon, Kfm. Brüssel	Lady Millias London
Allesanal.	Mrs. Schlesinger m. Zofe Milfield
van Knyk, Frau Holland	Salomony Cöln
Zwei Böcke.	Nassauer Hof.
Grossheim, Kfm. Elberfeld	Möller Düsseldorf
Hotel Dahlheim.	Rosenthal u. Frau San Francisco
Stein, Frau m. Tocht. Detmold	von Alten, Gener.-Lt. u. Frau Flensburg
Hotel Einhorn.	Hotel National.
Wirtz, Kfm. Berlin	Strauss, Wwe. Frankfurt
Semler, Kfm. Pirmasens	Strauss, Wwe. Nonnenhof.
Eisenbahn-Hotel.	Stumpf, Fbkt. Pforzheim
Schönlein, Kfm. Cassel	Scheuch, Kfm. Hamburg
Badhaus zum Engel.	Reuter, Kfm. Hanau
Eck u. Frau Mennopolis	Dreyfus, Kfm. Weiburg
Johnson	Zolki, Kfm. Berlin
Weinig Buffalo	Martin, Kfm. Trier
Macdonald New-York	Ruth, Kfm. Frankfurt
Johnson Menneopolis	Schrader, Kfm. Zerbst
Florence	Sweers, Kfm. Düsseldorf
Erbprinz.	Guthmann, Kfm. "
Schilling, Kfm. Worms	Hotel du Nord.
Kutter, Feldwebel Berlin	Excellenz v. d. Burg m. Frau u. Bed. Berlin
Braunvath, Kfm. Darmstadt	Daur, Fabrik-Direct. Höchst
Härtel, Kfm. Frankfurt	Möhlau, Fabrikbes. Düsseldorf
Roagut, Kfm. New-York	Hotel Oranien.
Grüner Wald.	Löbbecke u. Frau Braunschweig
Voltz, Kfm. Hanau	Rosenberg, Prof. Karlsruhe
Bärwald, Kfm. Stassfurt	Mad. Warburg Hamburg
Mantzel, Kfm. Frankfurt	Warburg, Frl. "
Silbermann, Kfm. Berlin	
Ulmann, Kfm. Paris	
Heide, Kfm. Prag	

Pariser Hof.
Hardering, Ob.-Telegr.-Assist. Duisburg

Promenade-Hotel.
v. Kirschner, Priv. New-York
v. Ossabrück Amsterdam

Quisisana.
Brockmann, Consul m. Fam. Bangkok

Zur guten Quelle.
Schmidt, Kfm. Frankfurt
Bohley Münster-Appel
Buchs, Kfm. Hannover

Rhein-Hotel.
Fresenius, cand. phar. Frkf.
de Scherff, Frau Luxemburg
Speimann, Frau Düsseldorf
Blano, Frl. Haag

Hotel Rose.
Cobb Folkestone
Grevin u. Sohn Cöln
Mrs. Dashwood England
Finne, Consul Droutheim

Weisses Ross.
Schrader u. Frau Fürth

Hotel Schweinsberg.
Brand, Kfm. Lautenberg
Midsaelis, Lieut. Königsberg
Romain, Kfm. Bordeaux
Braun, Frau Frankfurt

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Samstag, den 21. März l. J., Morgens 10 Uhr, werden in dem Hause Bleichstraße 1 dahier

die gesammten Modelle und Abgüsse für Modellzwecke, sowie sonstige Utensilien einer hiesigen Bildhauerei, ferner ca. 130 Rosetten, 65 Medaillons, 1 Parthie Consolen, Abgüsse von Rosetten, Gefässen und anderen Verzierungen, Büsten, Eßstäben u. s. w., ca. 70 lfd. Meter Gesimse, 2 Schuppen, eine Parthie Formbretter u. s. w.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 19. März 1896. 3383

Schmidt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 20. März d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandleiher Vogheimerstraße Nr. 11/13 dahier:

2 Kleiderschränke, 1 Nähmaschine, 1 Eisschrank, 1 Bett, 2 Regulateure, 6 Bilder, 1 Consolchen, 1 Schränkchen mit 70 Fingern, 2 Schmetterlings-sammlungen u. dgl. m.

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 18. März 1896. 3385

Schröder, Gerichtsvollzieher.

Jagd-Verpachtung.

Da der Verpachtung der hiesigen Feldjagd vom 12. ds. Mts. die Genehmigung nicht erteilt wurde, so wird dieselbe **Donnerstag, den 26. März 1896, Nachmittags 1 Uhr**, auf dem Gemeindehause dahier, auf einen neunjährigen Bestand nochmals verpachtet.

Die Gemarkung enthält 6000 Morgen und trägt die Gemeinde den Wiesbaden. 6926

Obernheim, den 16. März 1896.

Groß. Bürgermeisteri Obernheim:
Brand.

Gemeinde Laufenselden.

Bergebung von Vicinalwegarbeiten.
Die Ausführung von 6352 cbm Erd- und Felsbewegung, sowie 1513 lfd. Meter in Planungsarbeiten auf dem Vicinalwege von Laufenselden nach Born (sogen. Schönaerweg) soll im Submissionswege verdingen werden.

Die Bedingungen, Anschlagsauszüge und Zeichnungen u. s. w. liegen auf dem Bürgermeisteramte zu Laufenselden zur Einsicht offen.

Die Eröffnung der eingegangenen Angebote, welche verschlossen und portofrei mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen sind, findet **Mittwoch, den 1. April 1896, Vormittags 11 Uhr**, auf dem hiesigen Rathhause in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter statt. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Laufenselden, den 16. März 1896.

Der Bürgermeister:
Dönge.

Bekanntmachung.
Freitag, den 20. März er., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandleiher Vogheimerstraße Nr. 11/13 hier:

3 Kanapee, 3 Kleiderschränke, 1 Eisschrank, ein Eisschrank, 1 Kommode, 6 Tische, 1 Billard, eine Nähmaschine, 1 Bauernstuhl, 2 Fäße Rum, 1 Fäße Wein, 1 Faß Apfelwein

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 19. März 1896. 3384

Eisert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 21. März 1896, Nachmittags 3 Uhr, versteigere ich zufolge Auftrags im Hause Marstraße 4:

1 hellbrauner Wallach

(schweres Karrenpferd)

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 19. März 1896. 3386

Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.



Heute sind eingetroffen frisch vom Fang:

Prima **Schellfische** je nach Größe von 30 Pfg. an per Pfund, **Cablau** im Ausschnitt von 40 Pfg. an, prima **rothfleischiger Salm** Mt. 1.50, **Lachsforellen** Mt. 1.50, **Heilbutt** im Ausschnitt Mt. 1.20 (60 Pfund schwere Fische). Außerdem empfehle: Lebende **Rheinhäute**, **Karpfen**, **Schleien**, **Kale**, **Varse**, täglich: lebende **Bachforellen**, **Summer**, frische holländische **Kustern**, **Steinbutt**, **Seezungen**, echter **Winter-Rheinsalm**, **Krebs**, **Monikendamer**, **Bratbücklinge** u. dgl. 3305

Lumpen, Knochen, Eisen, Papier, Blei und Metall

kauft zu den höchsten Preisen, wird auf Verlangen im Hause abgeholt. 305*

Georg Jäger, Kirchgraben 18, Faulbrunnstr. 5, Michelberg 28.

Wegen Geschäfts-Aufgabe

verkaufen wir unser grosses Lager in:

Gardinen, Portièren,
Rouleauxstoffe, Marquisendrelle

zu und unter Einkaufspreis.

3184

N. Goldschmidt Nchf., Langgasse 36.

XI. Jahrgang.

Pr. 68.

Freitag, den 20. März 1896.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt unter dem 18. März:

Der Hundschafterdienst in unsrer Marine. *)

Aus: „Bislicenus, Unsere Kriegsflotte.“
(Berlin von H. M. Brockhaus, Leipzig.)

*) Vorstehender Abschnitt ist mit Genehmigung der Verlagshandlung H. N. Brockhaus in Leipzig aus dem jüngst erschienenen interessanten Buchwerk: „Unser Kriegsschiff“. Dem deutschen Volks in Wort und Bild dargestellt von Georg Meisenius, Capitän-Leutnant a. D., unter Mitwirkung der Marine-Maler C. Schumann, Hr. Schmitz, H. Stüver“ (20 Chromolithographien und Text in eleg. Klappe Cuero-Broschüre. Preis: 30 M.) abgedruckt. Das Werk gibt in prächtigen vielfarbigen Kupferstichen ein anschauliches Bild aller Typen unserer Kriegsflotte, und der lebendigsten, schimmernden gemalte Text beleuchtet in vorwunderlicher Weise alle Einzelheiten unserer Flotte. Es wünscht der Kaiser das die Widmung dieses Buchwerkes angenommen wird ein Exemplar desselben dem Gauen überlassen, sowie dem Fürsten Bismark ebenfalls übereignet — magt das dem Reich für die Geschichte des Meeres.

Zumeilen wird man auch zum Auffuchen des Feindes ein bestimmtes Gebiet durch einzelne, in großen Abständen hintereinander laufende Abisjos abkreuzen lassen. Man wird diese Kreuzfahrten etwa rechtwinklig zu dem Kurse machen, den der ankommende Feind voraussichtlich läuft. Auf dem Visbe haben die drei Abisjos bei Brästerort, dem weit vorspringenden Östkap der Danziger Bucht, mit dem Leuchthurme auf der heilen Küstenlante Signale getauscht und dampfen nun wieder auf eine der schwedischen Inseln Oseland oder Gotland zu. Diese Art des Abisjens im Zickzack verspricht dann Erfolg, wenn die feindliche Flotte sich nur langsam vorwärts bewegt und wenn man auf andere Weise erfahren hat, wo sie zu einer gewissen Zeit war. Zumeilen wird man in der Zwischenräumen der großen Schiffe mit Erfolg auch Torpedoboote verwenden können, wenn das Wetter nicht zu schlecht ist. Wichtig ist auch der Beobachtungsdienst der Abisjos, wenn sie die An-

Politische Uebersicht.

Wiesbaden, 19. März.

Der Reichstag

Die Reichsregierung

hat der englischen Sudan-Expedition zugestimmt. Im
Sperdruck meldet die Nordd. Allg. Ztg.: „Die groß-

griffe Flotte auf dem Marsche gegen die feindliche Küste be-
gleiten. Dann müssen sie vor der Flotte her und auf
ihren Planen laufen, um ein großes Gebiet der Umgebung
auszuspähen, ohne die Fühlung mit den eigenen Schiffen
zu verlieren. Es gilt dabei namentlich, die Flotte vor
nächtlichen Torpedoboots-angriffen zu bewahren, die gefahr-
lich sind, weil die Panzerschiffe auf der Fahrt ihre Tor-
pedoschuhe nicht ausbringen können. Die Rege hindern
die Fortbewegung und werden vom Wasserdruck hoch-
gehoben, decken dann also nicht.

Schließlich wird jedem Geschwader gewöhnlich noch ein Aviso beigegeben, der die Signale des Admirals auf dem Flaggeschiffe für die andern Schiffe wiederholen muß und dabei außerhalb der taktischen Formation der Panzerschiffe so seinen Ort wählt, daß ihn alle Schiffe gut sehen können. Englische Hochleute rechnen für den Aufklärungsdienst auf jedes Panzerschiff einen Aviso oder Kreuzer; danach brauchten wir für unsere Schlachtschiffe allein vierzehn Avisos oder Kreuzer. Aber auch die Panzerschiffe der Siegfried-Klasse und die ganze Küstenverteidigung können schnelle Aufklärungsschiffe nicht entbehren. Unsere Flotte hat jetzt zehn Avisos.

Bei den Aviso's kommt es vor Allem auf große Schnelligkeit an; die Stärke der Bewaffnung muß dieser Anforderung nachgestellt werden. Seitdem aber fremde Flotten schnelle Kreuzer zum Rundschasterdienst verwenden, darf auch die Bewaffnung der Vorpostenschiffe nicht zu schwach sein. Bon jeher hat man die Aviso's so ausgerüstet, daß sie wirksam gegen Torpedoboote, also als sogenannte Torpedobootezerstörer auftreten können. Weil jetzt Dampfer von etwa 16 Seemeilen Geschwindigkeit nicht mehr zu den brauchbaren Aviso's gerechnet werden, so darf man unsern Allern Aviso's keinen großen Werth als Rundschaster beimesen. Bei den verschiedenartigen Aufgaben der Aviso's darf man sich nicht wundern, daß auch in unserer Flotte sehr verschiedene Schiffe dieser Gattung gebaut worden sind.

britische Regierung hatte an diejenigen Mächte, welche an der Kontrolle der ägyptischen Schuldenverwaltung haben, den Antrag gerichtet, einen Theil des aus den ägyptischen Ersparnissen gebildeten Reservefonds für die Expedition nach Dongola verwenden zu können. Nachdem die Regierung des Kaisers festgesetzt hat, daß die Annahme des Antrages den Ansichten der beiden anderen Dreibundcabinette und insbesondere den Wünschen der italienischen Regierung entspricht, ist der deutsche Commissar in Kairo demgemäß verständigt worden. — Ein anderes Verhalten beobachtet man in Paris. Der französische Minister des Auswärtigen hat mit Unterstützung Russlands unter großem Beifall der Pariser Blätter gegen den englischen Eroberungszug energischen Protest erhoben.

Der Dreibund in Italien.

In der italienischen Kammer hat der Abg. Imbriani zu der Ankündigung des Ministerpräsidenten di Rudini an den Bündnissen festhalten zu wollen, mit Stentorstimme „Mase“ (Schlimm!) gerufen. Inzwischen dürfte an der Meinung sein. Im Gegentheil, man macht die Wahrnehmung, daß der Dreibundgedanke immer mehr wirkliche Sympathien dort gewinnt. Hätte Italien nach der Niederlage von Adna ohne die Verbündeten dagestanden, wer weiß, welche Macht dann den günstigen Augenblick der Schwächung schnell benutzt haben würde, um mit Drohung oder Gewalt die Erreichung von Wünschen durchzusetzen. Deutschland und Oesterreich-Ungarn aber zur Seite, das erhielt den Respekt aufrecht.

In Berliner politischen Kreisen ist man übrigens sehr erstaunt über die recht „undiplomatische“ Offenherzigkeit, mit der sich Rudini über die Sehnsucht nach einem Friedensschluß mit Rußland vor aller Welt äußerte. Man meint, es werde nun nicht zu verwundern sein, wenn Rußland seinerseits die Friedensbedingungen verschärft, und besorgt, daß durch die ganze nicht gerade geschickte Art der Rückzugaktion das Ansehen Italiens im Rathe der Völker leiden könne.

Die ägyptische Frage.

Ist nunmehr offiziell auf die politische Tagesordnung gesetzt worden. Zwischen Frankreich und England sind in Folge des Beschlusses, eine Expedition nach Dongola zu entsenden, wie es scheint, ernste Differenzen entstanden, da man in Paris das instinctive Gefühl hat, daß diese Expedition die Stellung Englands in Egypten nur befestigen muß. Auf der anderen Seite ist man sich aber auch in den französischen Kreisen Englands darüber klar, daß die Sudan-Expedition die Gefahr schwerer Verwickelungen in sich birgt, und man sucht deshalb den Plan noch in zwölfter Stunde zu Falle zu bringen, allerdings mit wenig Aussicht auf Erfolg. Ueber den Stand der Angelegenheit liegen folgende Meldungen vor:

Paris, 18. März. In Regierungskreisen wird in der offenkundigen Absicht, die Nothwendigkeit der Erhaltung des Cabinets Bourgeois zu erweisen, verbreitet, daß der Khedive durch eine Mittelsperson sich hierher gewandt habe mit der Bitte, Frankreich möchte Egyptens gefährdete Interessen wahrnehmen. Zugleich verlautet, die vor Smyrna stehende Schiffs-Division werde Landungstruppen aufnehmen, die eventuell in der französischen Station im Rothen Meere, Scheichard, gegenüber Perim, ausgeschifft würden.

London, 18. März. Das offizielle Communiqué der französischen Regierung über die ägyptische Expedition hat in hiesigen Regierungskreisen peinlich berührt wegen der für diplomatische Gepflogenheiten zu starken Ausdrücke. Man hält jedoch die darin angedeuteten ernsten Folgen für eine leere Drohung, wovon die französische Regierung absehen werde, da selbst die russische Regierung Frankreich schwerlich ernstlich unterthügen werde. Der Meinungsaustrausch zwischen London und Paris dauert fort.

Deutschland.

* Berlin, 18. März. (Hof- und Personalnachrichten). Der Kaiser empfing am Mittwoch nach einer Ausfahrt den Chef des Bivallabins v. Lucanus, sowie den Eisenbahnminister Thielen zum Vortrage. Beide Herren und auch Finanzminister Riquel waren zur Tafel geladen. Später überreichte Oberbaurath Franzius aus Bremen dem Kaiser Arbeiten betr. den Schutz der Däne Helgolands. Am Abend entsprach Se. Majestät einer Einladung des Vizeadmirals Hollmann zum Diner. — Offiziell wird mitgetheilt, die Nachricht der Blätter, daß der Kaiser und die Kaiserin sich nach ihrer Ankunft in Genua zunächst von dort nach Rom begeben würden, um dort mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen das Osterfest zu verleben, ist völlig aus der Luft gegriffen. Von einer Reise des Kaiserpaars nach Rom ist am Hofe niemals die Rede gewesen.

— Auch der „Reichsanzeiger“ dementirt die Nachricht, daß Graf Posadowsky sein Entlassungsgesuch eingereicht habe; der ihm in der Presse gemachte Vorwurf, er habe in der Budgetcommission die offizielle Stellungnahme der verbündeten Regierungen zu dem Antrage Lieber nicht gewahrt, sei unbegründet.

— Auf den Gräbern der Märzgefallenen im Friedrichshain wurden heute Morgen etwa 80 Kränze niedergelegt, darunter solche von den sozialistischen Studenten, den socialistischen Akademikern, dem deutsch-freiwirtschaftlichen Arbeiter-Verein, sowie dem demokratischen Arbeiter-Verein. Einen vollkommen schwarzen Kranz legte der Anarchisten-

club „Freiheit“ nieder. Von einem Kranze der Angehörigen im Handel- und Transport-Gewerbe wurde seitens der Polizei eine Schleife entfernt, auf der sich eine revolutionäre Inschrift befand. Auf dem Kirchhofe war Vormittags der Andrang noch gering. Zahlreiche Schuttmannschaften sind im und in der Nähe des Friedrichshain postirt.

— Eine für die Bewohner Berlins sehr wenig erfreuliche Mittheilung brachten dortige Zeitungen, nämlich daß die Berliner Bäcker und Schlächter wegen der bevorstehenden Gewerbeausstellung ihre Preise um zehn Prozent ausschlagen wollten. Jetzt wird indessen schon die Prognose für ungutreffend erklärt; die Preiserhöhung war um so weniger berechtigt, da gerade Bäcker und Schlächter von allen Gewerbetreibenden in der Reichshauptstadt den höchsten Profit haben.

— Ein neuer Landesverraths-Proceß steht, wie aus Leipzig gemeldet wird, in naher Aussicht. Vermuthlich handelt es sich wieder um verrätherische Grenzumtriebe, ausgeführt durch den Schmied Kunz in Reg. Die Untersuchung gegen R. ist in vollem Gange.

Ausland.

* Kopenhagen, 18. März. Die Vermählung der ältesten Tochter des Kronprinzenpaares, der Prinzessin Louise mit dem Prinzen Friedrich von Schaumburg-Lippe, findet am 5. Mai auf Schloß Amalienberg statt. Das württembergische Königspaar wird voraussichtlich der Feier beiwohnen.

* Rom, 18. März. Eine Depesche des „Popolo Romano“ meldet aus Massaua: Die Dervische haben sich Kassala bis auf eine Entfernung von zwei Stunden genähert. Wie es scheint, warten sie die Ankunft Osman Digma ab, um einen Angriff zu unternehmen. Die Armee des Regus befindet sich noch bei Farasmoi.

* Constantinopel, 18. März. Der Sultan ist darüber erbittert, daß man ihn, als das Oberhaupt Egyptens, nicht eingeladen hat, an dem Kriegszug gegen Dongola theilzunehmen. Es heißt, der Khedive hätte zwar den Sultan eingeladen, doch habe sich England dem widersetzt.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 18. März.

Am Bundesrathstische: Dr. von Boetticher, Freiherr von Marshall, Graf Posadowsky, Hollmann.

Abg. Bohm (freis. — S. Potsdam) ist gestern Nachmittag gestorben. Die Mitglieder ehren das Andenken desselben in der üblichen Weise.

Die Beratung des Marineetats wird mit dem Extraordinarium fortgesetzt.

Nachdem der Referent Abg. Lieber (Ctr.) den Bericht über die Verhandlungen der Budgetcommission erhalten hat, führt

Abg. Frigen (Ctr.) aus, daß er dem Antrage der Commission, die diesjährigen Forderungen der Marineverwaltung zu bewilligen, nicht widersprechen wolle, um so weniger, als er zu dem gegenwärtigen Staatssecretair des Reichsmarineamts das Vertrauen habe, daß er in seinen Forderungen die Grenzen der notwendigen Bedürfnisse nicht überschreite. Den uferlosen Plänen müsse er aber entgegenstehen, zumal die projectirten Schiffsbauten auf Anleihen herzustellen werden sollten. Es sei nicht richtig, auf Anleihen Bauten herzustellen, die in zwanzig Jahren veraltet seien. Wegen die von den Verteidigern der uferlosen Pläne befürwortete deutsche Weltpolitik müsse er sich aussprechen, und der Schutz der Deutschen im Auslande sei insofern nur eine Phrase, als es im Auslande eine große Anzahl Deutscher gebe, die den Schutz nicht verdienten, wie Verbrecher, Defecture und solche Leute, die nach dem Auslande gingen, weil ihnen im Inlande die Steuern zu hoch seien. Der Schutz der deutschen Handelsniederlassungen werde bei allen civilisirten Staaten durch diplomatische Actionen ermöglicht, nicht aber bei den halbcivilisirten Staaten, und unsere Kreuzerflotte müsse allerdings groß genug sein, um bei diesen Staaten unsere Interessen zu schützen. Ebenso sei der Schutz der deutschen Küste unerlässlich. Nach diesen Gesichtspunkten würden seine Parteifreunde die Frage erwägen, wie weit sie in den Flottenplänen gehen könnten.

Staatsminister Frhr. v. Marshall beleuchtet vom Standpunkt des Auswärtigen Amtes die Wichtigkeit einer starken Flotte zum Schutze unserer überseeischen Interessen. Ungeheuerne Pläne seien freilich für die Gegner einer Flottenvermehrung eine Fundgrube für ihre Gegenagitation. Indessen, es sei doch nichts Beunruhigendes oder Absonderliches, wenn wir prüften, ob unser Rüstzeug nicht einer Ergänzung oder Erneuerung bedürfe, und man solle ruhig den Tag abwarten, an dem das Material hierzu vorgelegt würde. Wir hätten gewisse Schwärmer, denen für überseeische Zwecke nichts genug sei; wir hätten aber auch negative Schwärmer, die in jedem neuen Schiffe den Keim eines Weltkrieges erblickten. Zwischen beiden Extremen führe eine große, breite Heerstraße des besonnenen und zielbewußten Handelns, und er gebe die Zustimmung, daß sich alle zukünftigen Flottenpläne auf dieser Straße bewegen würden. Unsere vornehmste Aufgabe sei, in Europa im Verein mit unseren Verbündeten zu sein und zu bleiben Hüter des Friedens und des Rechts, stark genug, um jede Friedensstörung in die Schranken zu weisen. Diese Aufgabe sei die beste Gewähr dafür, daß wir vor einer abenteuerlichen Politik geschützt seien. Was wir wollten, das sei der Schutz unserer Interessen nach Maßgabe des Völkerrechts und des internationalen Vertragsrechts. Zu diesem Zwecke aber müsse das deutsche Schwert ein scharfes Schwert bleiben, und eine gute Kriegsflotte sei ein gutes Werkzeug, das dürften wir nicht verrosten lassen. In den letzten 25 Jahren hätten sich unsere überseeischen Interessen gewaltig entwickelt. Wir müßten die Deutschen im Auslande schützen, allerdings mit der Einschränkung, die der Abg. Frigen betont habe; ebenso bedürften unser ausgebreiteter Handel und unsere Schifffahrt des Schutzes; ferner dürften wir nicht vergessen, wie große Kapitalien in unserem auswärtigen Handel niedergelegt seien; auch müßten wir der frommen Männer gedenken, die in fernem Ländern für die Verbreitung des Christenthums wirkten; endlich müßten wir gewappnet sein, um bei außerordentlichen Ereignissen erfolgreich einschreiten zu können. Wollten wir Konflikte um jeden Preis vermeiden, dann wären unsere Interessen schlecht geschützt. Trotzdem aber das Schutzbedürfnis für unsere überseeischen Interessen gestiegen sei, hätten sich unsere Schutzmittel verringert, denn vor elf Jahren hätten wir 27 Kreuzer gehabt, heute nur noch 20. Die Unhaltbarkeit dieses Zustandes werde nirgends so empfunden als im Auswärtigen Amt. Wir hätten Stationen, die wir früher gehabt, wegen Mangel an Schiffen ausgeben müssen, und gerade in jenen Ländern, wo sehr

häufig immer Unruhen vorkämen. Wir würden in solchen Fällen wieder den Schutz unserer Interessen anderen Staaten anvertrauen müssen, und das entspreche nicht der Würde und dem Interesse des Reiches. In dem Kriege zwischen China und Japan hätten wir Neutralität beobachtet, aber Neutralität sei nicht identisch mit der Anerkennung der Forderungen des Siegers, und wenn man uns vorwerfe, wir hätten mit unserer Intervention die Geschäfte Russlands und Frankreichs geführt, so sei darauf zu entgegnen, daß wir damit nur Deutschlands Interesse wahren, weder China zu Liebe, noch Japan zu Liebe. Eine kräftig aufstrebende Nation wie die japanische dürfe unserer Sympathien sicher sein, und es sei zu hoffen, daß unsere kommerziellen Verhältnisse mit Japan auf eine feste und sichere Basis gestellt würden. Was nun die Flottenpläne betreffe, so handle es sich hierbei um feste Ziele, und doch liege in dem Wort „uferlos“ ein köstliches Wahrzeichen, wenn auch nicht in dem Sinne, wie er hier gebraucht werde. Jede menschliche Thätigkeit sei uferlos, insofern wir dabei nicht von vornherein sagen könnten: hier ist Land, hier steigen wir aus. Ueberall gelte da der Satz: Stillstand ist Rückschritt. So lange unser Unternehmungsgestirne rege bleibe, dürften von unsern Werften die Kreuzer nicht verschwinden. Die Regierung werde nicht an die Phantasie und den Chauvinismus des Reichstages appelliren, sondern auf Grund der nachweisbaren Bedürfnisse an seinen gesunden, nationalen Sinn, der sorgsam zu prüfen wisse. Der Schutz habe aber auch eine ideale Seite, denn es handle sich dabei auch darum, viele Tausende dem Deutschtum zu erhalten. Alles in Allem: auch bei dem überseeischen Schutz handle es sich um eine gute deutsche Politik, und für eine solche Politik werde wohl der Reichstag die Mittel gewähren.

Abg. Debel (Soc.) befreit, daß für die Wahrung deutscher Interessen eine große Flotte nöthig sei. Die meisten deutschen Auswanderer gingen nach Ländern, wo wir gar nicht in die Lage kämen, ihnen Schutz zu gewähren zu müssen. In vielen überseeischen Ländern seien unsere Interessen nur gering, und der Anlaß zum Einschreiten komme nur zeitweise vor, so daß Deutschland auch mit einer kleinen Flotte auskommen könne.

Staatssecretär Hollmann betont gegenüber einer Aeußerung des Abgeordneten Debel, daß der Chef des Marinebureaus mit den Preistreibern bezüglich der uferlosen Pläne in gar keinem Zusammenhange stehe. Die Forderungen der Marine seien in den letzten zehn Jahren allerdings gewachsen, aber nur ein kleiner Theil davon sei zu Schiffsbauten verwendet worden, in erster Reihe habe es gegolten, die stetige Entwicklung der Marine zu fördern und den Bedürfnissen der Küstenverteidigung anzupassen. Es sei außerordentlich schwierig, Rede und Antwort zu geben über Pläne, die die Zukunft betrafen, weil hierüber noch keine Entscheidung getroffen sei. In der That handle es sich aber nicht um uferlose; es heiße wirklich, sich melancholischen Betrachtungen hingeben, wenn man das annehmen wolle. Andererseits sei kein Zweifel, daß das jetzige Material der Marine den Anforderungen nicht ganz entspreche. Man frage sich daher, wie der Abgang in den nächsten Jahren ersetzt werden solle. Wenn es einmal zu einer Aktion kommen sollte, so müßten wir alles heranziehen, aber unter unseren Schiffen befänden sich solche, die nicht in die Kampflinie gehörten, und diese müßten ersetzt werden. Hoffentlich werde die Regierung im nächsten Jahre dem Reichstage einen Plan vorlegen können, der einen Ueberblick über das, was in Aussicht genommen sei, gewähren solle. Es sei dies kein sensationeller Plan irgendwelcher Art. Quantitativ sei unser Flottenmaterial bescheiden. Der Reichstag dürfe mit vollem Vertrauen in die Zukunft blicken, denn es sei nichts in Aussicht genommen, was in Erwägen stehen könne.

Abg. Bachnick (fr. Ver.) erkennt an, daß es wirksamer Schutzmittel für unsere überseeischen Interessen bedürfe; namentlich falle das Argument ins Gewicht, daß unsere Kreuzerflotte kleiner geworden sei. Er wünsche den Ersatz in dem Rahmen, wie er bisher gezogen worden sei.

Abg. Bennigsen (natlib.) hebt hervor, daß die Erhaltung des Friedens nur dem friedlichen Sinne des deutschen Volkes und der deutschen Regierung zu danken sei. Die Verhütung dieses Sinnes sei aber nur bei einer starken Rüstung möglich. In unserem nationalen Interesse liege es daher auch, eine starke Flotte, wenn auch nicht ersten, so doch mittleren Ranges zu haben. Hätten wir sie nicht, so müßten wir im Kriegsfall bei Gefährdung unserer Küsten einen Theil unserer Feldarmee zum Schutze der Küsten abgeben. Seine Parteifreunde würden eine künftige Vorlage, betr. die Flottenvermehrung, sorgsam prüfen und das bewilligen, was als notwendig erachtet würde und innerhalb der Grenzen unserer finanziellen Leistungsfähigkeit liege.

Auf Anfrage des Abg. Richter (fr. Ver.) giebt Staatssecretär Hollmann eine Uebersicht über die Arbeiterverhältnisse auf den Marinewerften, wobei er erwähnt, daß auf den Werften im Ganzen 11,900 Arbeiter beschäftigt sind.

Fortsetzung: Donnerstag 1 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 18. März.

Die Beratung des Antrages Ring (Konf.) über die Einschleppung von Viehsuchen wird fortgesetzt.

Abg. v. Mendel-Steynfeld (Konf.) führt aus, das Inland sei noch immer sehr verunsichert, das Ausland, namentlich Dänemark, noch mehr. Redner wünscht energische Grenzabspernung und das Verbot der Gänseinfuhr aus Russland. Man müsse in Deutschland eine Anstalt schaffen, welche sich mit der Erforschung von Viehsuchen ausschließlich beschäftige. Die Maul- und Klauenseuche habe in den Jahren 1878—95 einen Schaden von über einer Million zugefügt. Den Viehhändlern müsse die Buchführung auferlegt werden, um zu erkennen, woher das Vieh kam. Auch für das geschlachtete Vieh müsse strengere Kontrolle eingeführt werden. Die Tuberkulose herrsche namentlich in Dänemark. Der Minister solle Versuche mit der Impfung gegen den Schweineerkrankung machen lassen und die Notirung des Preises nach dem Schlachtgewicht durchsetzen.

Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein erklärt, die augenblickliche Zunahme der Viehsuchen in Deutschland sei nicht eine Folge der mangelhaften veterinär-polizeilichen Maßnahmen, sondern des Verkehrs. Daß Dänemark versucht sein soll, sei eine unerwiesene Behauptung. Der Regierung sei amtlich von einer Untersuchung nichts bekannt. Von einer vollständigen Verseuchung Hollands kann nicht die Rede sein. Die Gründung einer Anstalt zur Untersuchung der Seuchen ist unnöthig. Dafür ist schon genügend gesorgt. Die Frage, ob die Tuberkulose von Thieren auf Menschen übertragen werden könne, ist noch nicht gelöst. Die Untersuchung des eingeführten geschlachteten Viehs ist geplant. Die Regierung wendet die Veterinär-Polizeivorschriften streng an, aber eine vollständige Immunität ist dadurch nicht zu erzielen.

Geheimrath Veyer führt aus, bei Seuchengefahr könne sehr schon den Viehhändlern die Buchführung auferlegt werden, was auch geschehe. Die Impfung gegen Rothlauf habe sich nicht be-

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 68.

Freitag, den 20. März 1896.

XI. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der neue Präsident.

Socialer Roman von Hans von Wiesa.

(44. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Zuhörer folgten mit gespanntem Interesse, und namentlich auf dem Gesicht und in den Augen des Erbprinzen schimmerte eine so ideale Begeisterung, daß es sogar den klar und nüchtern denkenden Präsidenten ergriff und seinem Vortrag eine Wärme verlieh, die überzeugend wirken mußte. Er hatte soeben sein Erscheinen in der Arbeiterversammlung geschildert, als die Prinzessin ihn lebhaft unterbrach.

„Es ist ein Verhängnis, daß die gebildete und beständige Klasse auch äußerlich eine Scheidewand aufrichtet zwischen sich und den Uebrigen. Hier ist ein klarer Beweis dafür, daß eine einzige persönliche That mehr ausrichtet, als tausend Verfügungen und Belehrungen, die auf bürokratischem Wege an die Leute gelangen.“

„Es liegen aber auch Bedenken vor,“ wandte der Präsident ein, „ich habe in jenem Augenblicke, als ich mitten unter den vielen hundert Deuten stand, empfunden, daß die Autorität, ohne welche nun einmal keine Regierung, keine Verwaltung und kein Gemeinwesen auskommen kann, und die ich in jenem Augenblicke vertrat, sich nur allein auf den Eindruck und den Erfolg meines Eingreifens stütze, und ich möchte sagen, daß mich nur ein schwaches Brett trennte von der Versenkung, in die ich bei dem Mißlingen meiner Absicht unfehlbar verschwunden wäre.“

„Aber weiter, den Erfolg Ihrer Revision!“ drängte der Erbprinz.

Der Angeredete fuhr fort und führte seine Zuhörer in die Bergmannshütte Hirts, und die von tiefer Religiosität erfüllte Hostie sah in dem Eingreifen des Präsidenten in die Schicksale des Bergmanns die Hand Gottes, dessen Werkzeug er gewesen sei.

Mit dem Berichterstatter begaben sich die Zuhörer im Geiste auf der Förderschale hinab in den Schacht.

„Ein Gefühl großer Verantwortlichkeit ergriff mich,“ sagte der Erzähler, „als ich tief im Schooß der Erde durch die Stollen schritt, und die tiefe Bedeutung des Bergmannsgrußes „Glück auf!“ habe ich da unten erst

Der Wiesbadener General-Anzeiger,

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,

mit

— drei Freibeilagen, —

erscheint täglich, Sonntags in zwei Ausgaben jede Nummer bis zu 44 Seiten stark.

Er bringt allein authentisch und zuerst von allen hiesigen Blättern

die ämtl. Bekanntmachungen der Behörden, die tägliche ämtliche Fremdenliste, die täglichen Curhaus-Programme, die Personalien des königl. Standesamts etc. etc.

Bezugspreis:

Täglich frei ins Haus gebracht pro Monat nur 50 Pfg.

Von dem reichen Inhalt des Blattes überzeugt man sich selber durch ein

— Probe-Abonnement. —

empfundener, wenn ich in das vom Lichte der Grubenlampen spärlich beleuchtete Gesicht dieses oder jenes Bergmanns blicke. Sie wußten, was meine Gegenwart zu bedeuten hatte, mit einer Art von freudiger Bereitwilligkeit gingen sie den mich begleitenden Ingenieuren zur Hand.

Leider machte sich aber auch schon in den nächsten Tagen der zerstörende Geist unter den Leuten wieder bemerkbar. Man hielt das, was ich aus Pflicht und Gerechtigkeitsgefühl that, für ein Zeichen der Scheu, für ein furchtbares Pactiren mit ihnen, ich sah mich sogar zu harten Maßregeln genötigt, um von vornherein die Annahme zu zerstören, daß die Regierung aus blaffer Furcht handle. Ich hatte die Genugthuung, das Gros der Arbeiter auf meiner Seite zu sehen, und das ist für mich eine äußerst wertvolle Erfahrung gewesen, denn nur der gute Geist ist es, welcher für die Dauer eines guten Verhältnisses Gewähr bietet.

„Diese Zeitung spricht von einer glänzenden Ovation,“ nahm die Prinzessin das Wort, als der Präsident schieg.

„Hier hat das gute Herz und die Phantasie des Schreibers etwas zuviel gethan,“ lächelte der Gefragte, „bei meiner Abreise fand sich eine Abordnung der Bergleute in Begleitung einer größeren Menge von Neugierigen ein, und die Tochter eben des vorhin erwähnten Bergmanns übergab mir einen Strauß selbstgezogener Rosen. Ich gebe zu, es war eine Freude für mich, aber ich mißtraue jedem Hofiannapf! Ueberdies hatte ich ja nur meine Pflicht erfüllt.“

„Die Pflicht der Menschlichkeit, deren Bewußtsein Manchem in der Gegenwart abhanden gekommen ist,“ bemerkte die Prinzessin, „und nun — wie weit sind Ihre Reformen vorgeschritten?“

„Alle Factoren sind von mir schon in Bewegung gesetzt worden, ich habe meine Beamten stark in Anspruch nehmen müssen und fürchte, daß manche Klage laut geworden ist.“

„Das ist richtig,“ bestätigte Graf Sterneder, „es ist aber in der Welt immer so gewesen, daß auf die sieben guten Jahre auch einmal magere folgen, und unter ihrem Herrn Vorgänger haben die Beamten viel überschüssige Kraft ansammeln können.“

Der Erbprinz wechselte mit seinem Gouverneur einen lächelnden Blick und fügte hinzu: „Wem gegenüber haben Sie, Herr Präsident, über Ihre eigene Niesenarbeit Klage geführt?“

„Was mich betrifft, mein gnädigster Prinz, — ich sehe in der Arbeit, in der ich stehe, eine Aufgabe meines Lebens, und wo die Ehre mitspricht, hat der Körper zu schweigen.“

„Ich hoffe aber auch nicht minder,“ fuhr der Prinz in ernstem Tone fort, „daß bei Allem auch das Interesse für das Land und das Regenthaus eine Triebfeder in Ihnen bildet; ich möchte das von Ihnen ausgesprochen hören, um mich freuen zu können, daß wir Sie gewonnen haben.“

„Von Herzen sei dies zugesichert,“ erwiderte rasch der Präsident, „und wenn ich einen Wunsch aussprechen darf, so ist es der, daß Se. Hoheit, der Herzog, durch die Stürme, die mir bevorstehen, nicht in seinem Vertrauen zu mir und meiner Thätigkeit erschüttert wird.“

„Haben Sie Grund zu dieser Befürchtung?“ forschte nun die Prinzessin.

„Ohne Zweifel. Meine Anordnungen, die ich nach reiflicher Erwägung getroffen, erfordern Opfer und werden auf die Einnahmen nicht ohne schädigenden Einfluß bleiben. Heute eben war es, daß der Finanzminister mir rundweg erklärte, meine Sache nicht zu der seinigen

von Feldkirch in Böhmen und von Düsseldorf aus wegen Betrugs (Zechprellerei) bestreift und verfolgt, wußte sich aber trotz der eingehendsten Nachforschungen immer wieder seiner Festnahme zu entziehen, bis ihn die Hamburger Kriminalpolizei ermittelte und festnahm. Seine Ueberführung nach Düsseldorf ist bereits erfolgt. Nach Erledigung der dortigen Strafsache steht seine Auslieferung nach Oesterreich bevor.“

— Eine Cigarre für Feinschmecker. Die den Veröffentlichungen des kaiserlichen Patentamtes zu Berlin zu entnehmen ist, hat sich der Kaufmann Franz John in Heiligenstadt (Provinz Sachsen) eine Cigarre aus „Huslath, Spitzwegertig und Wandelblättern mit Tabakblatt durch Gebrauchsmustereintragung schützen lassen. — Das vielseitige Aroma dieses Glümpfengels dürfte Rauchern wie Nichtrauchern einen ganz eigenartigen Genuß bereiten!“

— Jetzt kann man schon! Dieser Tage wurde im Ofner Theater, wie der „Pester Lloyd“ mittheilt, Rosenthal's altes Märchen „Deborah“ gegeben. Bei der Stelle, wo der alte Borenz seinen Sohn in väterlichem Tone daran erinnert, daß das Gesetz eine Ehe zwischen Christen und Juden nicht gestatte, ließ sich von der Galerie eine Stimme vernehmen, welche belehrend dazwischen rief: „Körem, most mahr lehot!“ (Bitte, jetzt kann man schon!).

— Auch eine Rothwehre. Die Jury des Avebron Departements hat den Reford der verblüffenden Freisprechungen mit folgendem Falle für lange Zeit geschlagen: Sie erklärte nämlich einem gewissen Durand für nichtschuldig, der seinen Schwiegervater, einen 70jährigen Greis, mit einer Art erschlagen und seine Schwiegermutter schwer verwundet hatte, weil die Letztere ihrer Tochter, seiner Frau, beim Essen vorgeworfen, sie bediene sich zu reichlich aus der gemeinsamen Schüssel. Daraufhin hatte Durand eine Art ergriffen und während auf das greise Paar eingekauten. Die Herren Geschworenen von Rodéz erklärten in diesem Vorgehen eine berechtigte Rothwehre. — Rette Justiz!

— Kasernehofblüthe. Feldwebel: „Sie Refrut Drillich, wenn man Sie so an der Redfange hängen sieht, verliert man den ganzen Glauben an die Menschheit!“

— Niesscheide den Dragoneru. Frischgebackener Leutenant (vor dem Spiegel): „Jetzt möchte ich doch wissen, wie erst der Uebermensch aussehen soll!“

Neues aus aller Welt.

— Aus den Schatzkammern des russischen Kaiserhauses weiß die „Moderne Kunst“ wahre Wunderdinge zu erzählen. Die großen russischen Reichsinsignien werden im Winterpalais zu Petersburg aufbewahrt. Der Werth der Krone mag eine Million Rubel oder drei Millionen Mark betragen. Sie besitzt die Form einer Mitra, als Symbol der Oberhoheit des russischen Kaisers über die Kirche. Von den mit 28 Brillanten besetzten goldenen Stirnreifen gehen von vorn nach hinten zwei goldene Halbbogen aus, deren jeder 38 große Perlen aufweist, zwischen den Halbbogen ist über der Krone von rothem Sammet der Bügel angebracht. Auf seiner Spitze prangt ein Kreuz aus fünf großen Brillanten, ruhend auf einem hochgestellten, mit 11 großen Diamanten besetzten Goldreife, der einen ungeschliffenen, blaugrothen Rubin von außerordentlicher Größe umschließt. Diamantenbesetzte Palmzweige, zusammengehalten von einer funkelnden Agraffe, deuten vorn über dem Stirnreifen an, daß von dieser Krone der Friede ausgeht. Nicht minder kostbar ist die Krone der Kaiserin. Noch werthvoller als die beiden Kronen ist das Scepter mit dem berühmten Diamanten Orlov, der 185 Karat wiegt und wohl der größte in Europa ist; er hat einen Werth von 1 1/2 Mill. Mark. Auch der Reichsapfel ist einzig in seiner Art, denn seinen herrlichsten Schmuck bildet unter dem großen Diamantkreuz ein grün-blauer Saphir von gewaltigem Werth, der an Schönheit nicht seines Gleichen hat. Eine Unmenge anderer Schätze sind noch in der Eremitage angehäuft. Und zu alledem die Schätze in der „Orusbeinaja palata“ des Kreml zu Moskau.

Dort findet sich die Krone Wladimir Monomachs, die älteste der Sammlung. Der byzantinische Kaiser Alexius Komnenus sandte sie dem Großfürsten im Jahre 1116, eine wundervolle Filigranarbeit, die reich mit Edelsteinen und Perlen besetzt ist. Weiter die als Hut von Gold gestaltete Krone von Kasan, die in Gold ziselirte, mit Edelstein und einem diamantähnlichen Saphir reich besetzte Krone des Zaren Michael Fedorowitsch, die 1627 angefertigt wurde. Hierzu kommen noch die mit 900 Diamanten besetzte Profalkrone des Zaren Iwan Alexjewitsch aus dem Jahre 1687, deren Kreuz aus einem großen Rubin ruht, sowie die nach der Krone Monomachs gearbeitete Krone Peters des Großen und die goldene, mit 250 Edelsteinen besetzte Krone des Reiches von Georgien.

— Ein Schildbürgerstückchen hat unlängst der Fiskus in der guten oberheirischen Craftschärf Turman ausgeführt; er pflanzte der dortigen, seit 23 Jahren bestehenden Feuerwehre, die wiederholt Tüchtiges geleistet hat, wegen einer rüchändigen, seit dem

Jahre 1890 vorgeschriebenen Aequivalentengebühr, jährlich 50 Kreuzer — die Feuerpräge! Die neuen, vom Lande geschenkten Schläuche entgingen mit Noth dem gleichen Schicksal. Wenn der hl. Florian nicht mehr Einsicht hat, als der Fiskus, kann der seltsame Fall eintreten, daß die Feuerwehre einen ausgebrochenen Brand nicht zu löschen vermag, da der fürsorgliche Fiskus die Spritze gepfändet hat. Hoffentlich beissen sich die wackeren Turnauer, die gefährdete Spritze auszulösen.

— Ein drolliges Erlebnis hatte vor einiger Zeit ein Berliner Schornsteinfeger. Waren da zwei kleine Mädchen mit ihren Eltern von Südafrika herüber zu Besuch gekommen; ihr Geburtsort liegt nahe der heißen Zone im nördlichen Transvaal, wo der Vater unter den Matabelen auf der Station Malokung arbeitet. Den Mädchen gefiel es recht gut beim Großpapa in Deutschland, nur vermißten sie sehr den Anblick der schwarzen Leute. Da kam eines Tages ein ganz schwarzer Mann ins Haus, vor dem sonst andere Kinder mit Schrecken davonlaufen; unsere Missionsskinder liefen ihm aber laut jubelnd entgegen, begrüßten ihn in der Sessutosprache und fragten, aus welcher Gegend Afrika er herkäme, ob er auch seine schwarzen Kinder mitgebracht hätte. Ganz traurig wurden sie, als man ihnen klar machte, daß der Schornsteinfeger kein richtiger Schwarzer wäre. Jetzt sind die Kinder mit ihren Eltern wieder draußen in Afrika. Die Eingeborenen, welche sie bei der Ankunft freudig begrüßten, wunderten sich sehr, daß die Kleinen in den 1 1/2 Jahren soviel von der Sessutosprache vergessen hatten, und fragten nun ebenfalls, ob es denn in Deutschland keine Schwarzen gäbe.

— Verschiedene Großstadtapotheker mit Millionen- und Halbmillionen-Apotheken haben der Pharm. Wochenschr. zufolge ihren Konkurs angemeldet. Nachdem erst vor nicht langer Zeit ein Apotheker in einer Vorstadt Berlins mit über einer Million Passiva Bankrott gemacht hat, ist ihm vor Kurzem ein Apotheker in Berlin selbst mit etwa 500,000 M. nachgefolgt. Weiter ist ein Apotheker in Köln-Ehrenfeld mit der gleichen Summe zum Konkurs gekommen.

— Ein gräßlicher Zechpreller ist in Hamburg verhaftet worden. Graf W. (der volle Name ist im „Hamb. Corr.“, dem wir die Mittheilung entnehmen, nicht genannt), der einer hochangesehenen Familie angehört, hatte, nachdem er sein väterliches Vermögen von über eine Million verzogen, als österreichischer Offizier seinen Abschied genommen und war nach Amerika gegangen. Nachdem er auch dort ein bewegtes Leben geführt, kehrte er im Sommer 1894 nach Deutschland zurück und nahm in Altona seinen Aufenthalt, wo er sich verheiratete. Seit Oktober 1895 wurde Graf W.

machen zu können. Alles kommt darauf an, wie Seine Hoheit sich nach dem Vortrage des Ministers verhält."

"Wie kann er anders, als seine Zustimmung geben!" rief der Prinz eifrig aus.

"Durchlaucht wollen nicht vergessen," nahm jetzt Graf Sterneder das Wort, "daß Seine Hoheit, der Herzog, den uns allen bekannten Bewegungen und Vorgängen vollständig unvorbereitet gegenübersteht; es ist keineswegs ausgeschlossen, daß Seine Excellenz, der Finanzminister, ihn für seine Ansicht gewinnt."

Der Prinz sah den Sprecher betroffen an, aber der Takt verhinderte ihn, sich als offenen Gegner seines Vaters hinzustellen. Er richtete seine ersten Augen auf die Prinzessin, als erwarte er von ihr ein erlösendes Wort.

Diese strich mit der Quaste des Sessels, in dem sie saß, ihre kleine schmale Hand und schien nachzusinnen.

Der Präsident empfand die eingetretene Stille peinlich. Es war von ihm wohl überlegt gewesen, an diesem Orte so einschneidende Fragen zur Sprache zu bringen. Er wandte sich nach Graf Sterneder hin, um aus dessen Mienen eine Directive für sich zu gewinnen.

"Fürchten Sie nicht, mein lieber Präsident," wurde endlich die klare Stimme der Prinzessin laut, "daß wir die Wendung, die das Gespräch genommen, bedauern. Die Lage ist zu ernst, um aus übertriebenen Rücksichten Verstecken zu spielen. Ich erwarte es für eine Pflicht aller Glieder des Regentenhauses, die die Annehmlichkeiten ihrer Geburt genießen, auch die schweren Pflichten mit tragen zu helfen. Und wenn Sie, Herr Präsident, gerade heute — wie ich aus Ihren Worten entnehme — gewisse Sorgen im Herzen fühlen, freue ich mich doppelt, Ihnen versichern zu können, daß Sie bei Ihrem ritterlichen Kampfe um das Gute mich und den künftigen Regenten des Landes als treue Kameraden zur Seite haben."

Sie reichte, wie zur Bekräftigung ihrer Worte, dem, welchem sie galten, ihre Hand herüber, die dieser mit sichtlicher Bewegung ergriff und ehrfurchtsvoll küßte.

"Ich vermag Ihnen für dieses Wort nicht zu danken," sagte er dann mit einer Stimme, der man die tiefe Erregung anmerkte, "einem Manne geziemt die That."

Die Prinzessin neigte, wie sein Gelächern annehmend, ihren feinen Kopf und sagte dann zum Grafen gewendet: "Sie halten den Herzog für völlig unorientiert?"

"Wenigstens nicht für genügend unterrichtet, Durchlaucht."

"Seine Hoheit haben aber selbst bei der mir gewährten Antritts-Audienz Andeutungen fallen lassen," warf der Präsident ein, "die mich nicht im Zweifel darüber lassen konnten, daß ihm die Vorgänge im Lande nicht unbekannt seien."

"Das gebe ich zu, der Fürst verhält sich aber entschieden ablehnend, und das schreibe ich der Darstellung zu, die seine Umgebung ihm von der Frage macht."

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Umgegend.

© **Wiedrich**, 18. März. Gestern fand unter dem Vorsitz des zum Kgl. Kommissar ernannten Direktors Herrn Stritter die Reifeprüfung am hiesigen Realprogymnasium statt. Sämtliche 17 zur Prüfung zugelassene Schüler der Sekunda haben dieselbe bestanden und zwar: Julius Vager, Wilhelm Bausch, August Wehler, Heinrich Becker, Friedrich Conradi, Gustav Frey, Hermann Freßlich, Otto Giebertmann, August Heide, August Heise, Otto Dembach, Siegfried Marx, Hugo Müller, Karl Schmidt, Ido von Sinner, Julius Stern und Herbert Werner. Von der mündlichen Prüfung waren der „Tesp.“ zufolge befreit: Julius Stern, August Wehler, Otto Dembach und August Heise. — Ein Aprikosenbaum steht im Garten des Herrn Hofinstrumentenmachers W. Heide im vollsten Blüthe, zur jetzigen Jahreszeit ein bemerkenswertes frühes Ereignis.

© **Mariningen**, 17. März. An dem Turntage des Mitteltaunus-Turnganges, welcher am Sonntag hier im Baum'schen Saale abgehalten wurde, nahmen die Vertreter von 19 Turnvereinen Theil, die Zahl der Gauvereine beträgt nunmehr 23 und die der stützenden Mitglieder 1194. In den Gauverwaltungen wurden gewählt: die Herren Louis Heuser-Wiesbaden als Gauvertreter, Jean Wörsdörfer-Mainz als dessen Stellvertreter, Eduard Wiesenborn-Rambach als Gauturnwart, Jakob Müller-Höfheim als dessen Stellvertreter, Karl Vott-Johann als Schriftwart und Kassirer, Karl Freßlich-Eppheim und Wilhelm Sternberger-Bierstadt als Beisitzer. Das Gauturnfest, verbunden mit Einzel- und Mauerkriegen-Wettturnen, übernahmen die beiden Turnvereine Jdsheim und die Gau turnfahrt, verbunden mit Wettturnen in volksthümlichen Uebungsarten, übernimmt der Männerturnverein in Mainz. Die Einführung des Vereins-Wettturnens im Kreise wird dem „Rh. G.“ zufolge befürwortet, wenn das Mauerkriegtturnen in Uebung bleibt. Ersteres ist für die Städte, letzteres für das platte Land. Den ausstehenden Gauverwaltungs-Mitgliedern Herren Heymach-Bierstadt, Rau-Jdsheim, Hieronymus-Höfheim und Roth-Bierstadt, welche zum Theile bereits zehn Jahre im Amte waren, ist der Dank des Turntages ausgesprochen worden.

© **Schlagenbad**, 17. März. Vor einigen Tagen hatte Herr Christian Marx, Besitzer der Marzhütte bei Schlagenbad, das seltene Glück, zwei prachtvolle Schnepfen mit einem Schusse zu erlegen.

© **Langenschwalbach**, 18. März. Bei der gestern stattgehabten Stadtverordneten-Ergänzungswahl hat keiner der Gewählten absolute Stimmenmehrheit (mehr als die Hälfte der Stimmen) erhalten und findet deshalb nächsten Montag eine 2. Wahl statt, bei welcher jedoch nur die Herren Fr. Herber und A. Diefenbach wählbar sind.

+ **Aus dem unteren Rheingau**, 17. März. Auch bei den letzten in den Gemeindevorständen abgehaltenen Holzversteigerungen wurden hohe Preise erzielt. Buchenes Schreit-

holz kostete durchschnittlich 22 Mk. pro Klafter. Das Hundert Weiden wurde mit 12 Mark bezahlt. Am theuersten war überall Eichenpfählschlag, für welches per Klafter 45—50 Mk. angelegt wurden.

© **Niederhausen**, 18. März. In der vorverflochtenen Nacht hatten die Epigebenen der hiesigen Bahnhofsrestauration einen Besuch ab. Durch eine eingebrachte Scheibe sind dieselben in das Innere des Lokals gelangt, jedoch fanden sie nur Thwaaren, welche mitgenommen wurden.

© **Jdsheim**, 18. März. Bei der gestern unter dem Vorsitz des Kgl. Regierungs- und Bauverwaltungs Herrn Reinde-Wiesbaden stattgehabten mündlichen Abgangsprüfung an der königlichen Baugewerkschule, der eine 18tägige schriftliche Prüfung vorausgegangen war, haben in der ersten Abtheilung alle 11 Prüflinge bestanden. Die Note „gut befanden“ erhielten Wilhelm Born von Oberlahnstein, Alfred Burt von Wiesbaden, Herman Gilges von Jdsheim, Heinrich Habenech von Marburg, Richard Haffeln von Mühlheim a. d. R., Johann Hörtgen von Weidrich. Die Note „befanden“ erhielten: Wihl. Becker von Raunhadt bei Hltingen, Heinrich Dembach von Wiesbaden, Wihl. Dills von Burbach bei Neuwied, Gustav Dörth von Duisburg, Karl Haer von Jdsheim. Heute und am Freitag findet die Fortsetzung der Prüfung statt. Infolge der schriftlichen Arbeiten werden alle 31 Prüflinge der ersten Klasse zur mündlichen Prüfung zugelassen!

© **Limburg**, 17. März. Der am Montag vor der hiesigen Strafkammer begonnene umfangreiche Diebstahlsprozess ging bereits gestern Abend zu Ende. Die Verhandlung richtete sich gegen den gewerblosen 23jährigen Johann Georg Eisenbach von Niederbrechen, mehrfach vorbestraft, darunter einmal wegen schweren Diebstahls, den Dachdecker-Handlanger Adam Eisenbach, 20 Jahre alt, von Niederbrechen, wegen schweren Diebstahls vorbestraft, den 17jährigen gewerblosen Max Eisenbach von Niederbrechen, wegen Bettelns, Landstreicherei u. vorbestraft, der 18jährigen Johann Müller von Södrau, vielfach vorbestraft, insbesondere zweimal wegen Diebstahls, zuletzt am 6. Januar 1892 vom Landgericht Straßfurt a. M. wegen eines in Gemeinschaft mit dem Angeklagten ad 1 und 2 ausgeführten Einbruchs (Uhlens) Diebstahls, die Ehefrau des zur Zeit in einer Irrenanstalt befindlichen Max Eisenbach, Mutter der drei ersten Angeklagten, von Niederbrechen. Ersterer vier sind der Ausführung von mehr als 25 im vorigen Jahre in hiesiger Gegend, zu Weper, Billmar, Eichenau, Kunkel, Christianshütte, Schupbach und Weidheim vorgekommener Diebstahle, die Mutter ist der Hehlerei beschuldigt. 53 Zeugen waren zur Stelle. Die Angeklagten bildeten eine förmliche Diebesbande und hatten es insbesondere auf ausliegende Wäschestücke abgesehen. Sämtliche Angeklagten leugneten trotz der unzweideutigen Zeugenaussagen und behaupteten, die betreffenden Gegenstände seien seit Jahren ihr rechtmäßiges Eigentum. Das Gericht beschloß, die Fälle, an denen Adam Eisenbach theilhaftig sein könnte, von der Urtheilsfällung zur Zeit noch auszuschließen. Im Uebrigen wurde verurtheilt: Georg Eisenbach wegen Vandenbierstahls in 22 Fällen und wegen Sachbeschädigung zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, Max Eisenbach wegen Vandenbierstahls in 22 Fällen und Sachbeschädigung zu 3 Jahren Gefängnis, Johann Müller wegen Vandenbierstahls in 17 Fällen und wegen Sachbeschädigung zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, die Ehefrau E. wegen Hehlerei zu 1 1/2 Jahre Gefängnis, Adam E. wegen Sachbeschädigung zu 3 Monaten Gefängnis. Gegen Georg E. und dessen Mutter wurde auch Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen.

© **Caub**, 18. März. Der Wasserstand betrug am hiesigen Pegel heute Morgen 6 Uhr 4,66, heute Abend 6 Uhr 4,20 m.

© **Reifenbach**, 18. März. Vor 8 Tagen kam in dem Stalle des Herrn Sch. Sieber eine Bioge zur Welt, die 4 Strichen hat.

© **Coblenz**, 18. März. Wegen erneuten Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in den Kreisen Mayen und Kreuznach wird die Abhaltung der Viehmärkte — mit Ausnahme der Pferdämärkte — amtlich verboten.

© **Montabaur**, 18. März. Die Einführung des Gymnasial-Direktors Herrn Prof. Dr. Wahle dahier soll am 15. April durch einen Vertreter des Provinzial-Schulcollegiums aus Cassel stattfinden. — Die ausgeschriebene Oberlehrerstelle am hiesigen Kaiser Wilhelm-Gymnasium wurde dem bisherigen Hilfslehrer und evangel. Religionslehrer Herrn Th. Veder dahier übertragen.

Handel und Verkehr.

© **Limburg**, 18. März. Rothe Weizen pro Malt 14,00 Mark. Weißer Weizen 14,75 M. Korn 9,55 M. Gerste 7,90 M. Hafer (alt) 6,45 Mark, (neu) 0,00 M. Butter 1 Kilo 1,70 M. Eier 2 Stück 10 Pf.

© **Montabaur**, 17. März. Weizen (160 Pfd.) 14,00 Mark. Korn 10,30 bis 0,00 M. Gerste (130 Pfd.) 9,00 bis 0,00 M. Hafer (100 Pfd.) 6,20 M., bis 0,00 M. Kartoffeln per Centner 1,70 M. bis 0,00 M. Kornstroh (100 Pfd.) 1,40 M. Heu (100 Pfd.) 1,70 M. Butter per Pfd. 0,85 M. Eier 2 Stück 10 Pf.

Volkswirtschaftliches.

Volkswirtschaftliche der „Victoria zu Berlin“. Lebensversicherung mit wöchentlicher Prämienzahlung. Die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung der Lebensversicherung wird heute von jedem denkenden Menschen rückhaltlos anerkannt, namentlich seitdem viele früher bestehende Härten der Versicherungsbedingungen beseitigt und neue, der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit Rechnung tragende Bestimmungen, sowie recht zweckmäßige, den Bedürfnissen des praktischen Lebens entsprechende Versicherungsformen eingeführt worden sind. Was Deutschland anlangt, so blieb die Möglichkeit, sein Leben zum Heile seiner Familie versichern lassen zu können, bis in die neueste Zeit hinein das Vorrecht der besser gestellten Klassen. Der sogenannte kleine Mann, der Arbeiter, kam leider nie in die Lage, für seine Familie durch eine Versicherungspolice sorgen zu können, denn er war bei der Art seines Verdienstes nicht im Stande, die hohen jährlichen Prämien für eine Lebensversicherung zu zahlen. Ganz besonders machen gewisse amerikanische Versicherungs-Gesellschaften, die sich in Deutschland so gern als „Vollbeglückter“ aufspielen, den mittleren Volksklassen die Lebensversicherung ganz unmöglich, weil sie nur ganz bestimmte, und zwar recht hohe Mindestsummen versichern. Anders z. B. die englische Gesellschaft „Prudential“, die vor 36 Jahren die Lebensversicherung mit wöchentlicher Prämien eingeführt hat, damit die große Masse des englischen Volkes das Segen der Lebensversicherung theilhaftig werde. Wie schnell das englische Volk den ihm dadurch gebotenen Vortheil erkannt hat, zeigt die Thatfache, daß die „Prudential“ während der 36 Jahre 11 Millionen Menschen, d. h. mehr als 1/4 der Gesamtbevölkerung Großbritanniens, versichert hat und daß die nach Wochen eingeleiteten Handhabungsbücher des englischen Volkes die Ausgabe für „Lebensversicherung“ als ständige Rubrik führen. — Einzelne deutsche Gesellschaften unternehmen unterdessen einige schätzerne Versuche, die Lebensversicherung mit wöchentlicher Prämienzahlung auch in Deutschland einzuführen. Aber Mangel an Kapitalkraft und unzureichende Organisation, sowie Engpässigkeit der Tarife und allzu große Be-

schränkung der Versicherungssummen verhinderten die Verbreitung dieser Versicherung in der angestrebten Weise. Da machte sich im Jahre 1892 die „Victoria zu Berlin“, eine mächtig aufstrebende, weltumfänglich glänzend situierte und als solche weit über die Grenzen Deutschlands hinaus rühmlichst bekannte Versicherungs-Gesellschaft an die Bewältigung der Riesenaufgabe, eine Versicherungsart zu schaffen, die im weitesten Sinne des Wortes eine „Vollfahrtsversicherung“ für alle Schichten des deutschen Volkes sein soll, indem sie nach dem Muster der „Prudential“, aber mit wesentlichen Verbesserungen ihre „Vollversicherung“ ins Leben rief. Und der kühne Schritt gelang: Der Erfolg übertraf alle Erwartungen! Die „Victoria zu Berlin“ hat innerhalb drei Jahren ca. 500.000 Volksversicherungspolice ausgestellt, und allwöchentlich werden über 2300 Police neu ausgestellt. Durch die Einrichtung dieser „Vollversicherung“, die es jedem, selbst dem ärmsten Arbeiter ermöglicht, sein Leben gegen eine wöchentliche Prämie (von 10 Pf. an!) zu versichern, hat die „Victoria zu Berlin“, ein Institut geschaffen, dessen hoher, volkswirtschaftlicher Werth schon aus der Thatfache erhellt, daß dem deutschen Volke jährlich viele Mill. an Versicherungssummen gewährleistet werden, welche durch kleine Wochenbeiträge bedingt, dem Nationalvermögen sonst verloren gegangen wären! Daß ferner die Versicherten an dem Reingewinn, den die Volksversicherungsgesellschaft abwirft, zu mindestens 3 Vierteln theilhaftig sind und denselben als Dividende mit Zinseszinsen erhalten, daß sie trotzdem nie zu irgend welchen Nachschüssen herangezogen werden können, erhöht den Werth der Volksversicherung, deren „Kinderversicherungs-Tarif“ namentlich in den besser situierten Gesellschaftsklassen ungemein viel Freunde gefunden hat!

Kirchliche Anzeigen.

Synagoge Michelsberg.

Freitag: Abends 6.15 Uhr.
Sabbath: Morgens 9 Uhr. Nachmittags 3 Uhr. Abends 7.20 Uhr.
Wochentage: Morgens 7 Uhr. Nachmittags 5.30 Uhr.
Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10—10 1/2 Uhr.

Alt-Israelitische Cultusgemeinde.

Synagoge: Friedrichstraße 25.

Freitag: Abends 6.15 Uhr.
Sabbath: Morgens 8.15 Uhr. Nachmittags 3 Uhr. Abends 7.25 Uhr.
Wochentage: Morgens 6.45 Uhr. Abends 6 Uhr.

Abonnement auf sämtliche Moden-Journale

werden erbeten und schnellstens geliefert

Jos Dillmann,

Buchhandlung, Rengasse 1.

Nach längerer Thätigkeit an der Königl. Frauen-Klinik in Bonn (Vch. Rath Prof. Fritsch) habe ich meine Praxis wieder aufgenommen.

Dr. Goebel,

pract. Arzt und Frauenarzt,

Taunusstrasse 38, part.

Sprechstunden von 8—9 und von 3—4 Uhr.

Geschäftsübernahme.

Hiermit zur gefälligen Kenntniß, daß ich mit dem Heutigen das

Restaurant Poths,

11 Langgasse 11,

übernommen habe und dasselbe in der seitherigen Weise weiterführen werde.

Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll

L. Schewes.

3345

Kleine frische Eier, per Stück 4 Pf., empfiehlt 3229 J. Hornung & Co., Häfnergasse 3.

Malzextract und Caramellen von L. H. Pietsoh & Cie., Breslau.

Dankschreiben. Ich gebrauchte Ihr Malz-Extract „Husto-Nicht“ für meinen Sohn gegen schweren Husten mit überraschend günstigem Erfolge, was ich aus Dankbarkeit zur öffentlichen Anzeige bringe.

Benj. Bernert, Tischlermeister, Hastedt.

Flaschen à M. 1, 1,75 und 2,50; Beutel à 30 und 50 Pfg. 6726

Zu haben in Wiesbaden bei Aug. Engel.



Nur 5 Pf.

kostet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorausbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Reparaturen

Schmuckfachen

fertigt billiger wie jed. Badengeschäft
F. Lehmann,
Goldarbeiter, Punggasse 3,
2943
1. Etage.
Nahe dem Michaelsberg.

Costume, Haus- und Kinder-
kleider werden nach
neuester Mode zu den billigsten
Preisen angefertigt, sowie alte
Kleider modernisiert. Näh. Walram-
straße 32, 3. Stock rechts bei
Fr. A. Engelhardt. 3126

Lumpen, Knochen,
Eisen, alte Metalle etc. laufe zu
den höchsten Preisen und w.
auf Verlangen abgeholt. 2632
Franz Markloff, Hochstraße 24.

Weiner's
Hausmacher Eier-Nudeln:
täglich frisch fabrizierend.
fr. Tafel-Senf, Zwetschen etc.
Marktstr. 12, Laden, Hinterhaus

Für Communikanten.
Communikantenkleider fert.
hochlegant von 5 M. an
Elise Pütz, 3215
Römerberg 7, 3. Stock.

1000 Fahrräder
hochf. unt. Garantie, v. 130 M.
an, Billiger wie jede Konkurrenz.
J. Fries, Befeler Nachf.,
Hessburg. 6026

1000 Briefmarken, ca. 180
Sorten, 60 Pf. 100 ver-
schiedene überseefische 2,50 M. —
120 bef. europäische 2,50 M. bei
G. Schmeyer, Nürnberg.
Sapfpreisliste gratis. 2656

Umzüge

per Federrolle übernimmt bill.
K. Noll-Hussong,
Karlsruhe 32, 2751

Umzüge
bei sachgemäßer Ausführung per
Federrolle bei coulantem Preise
351
H. Hubner,
Schreiner, Rutenstraße 16.

Empfehle mich in allen vor-
kommenden

Näharbeiten
unter Garantie. Costime von
5 M., Hauskleider von 2 M.
50 Pf. an **Elise Pütz,**
3214 Römerberg 7, 3. St.

Für Lehrlinge.
Koch- und Conditoren-Wäsche
G. H. Lugenbühl.

Ein Kind in gute Pflege
zu geben. Näh.
in der Exped. d. Bl. 341*

Wilhelm Deuster,
Ofen- und Kachelwerk, wohnt
Rosenstraße 32, 170*

Guter Mittagstisch
zu 50 Pf. bekommt man bei
Frau Kessler, Weststraße 5,
Gartenh., 1. Stg. 3013

Anfertigen von Anzügen
sowie alle Schneiderarb. werden
bill. besorgt. Reiche Auswahl
mod. Stoffmuster.
a. Hirschgraben 14, 2. rechts.

Trauringe

kauft man am besten beim
Goldschmied
F. Lehmann,
Langgasse 3, 1. Etage

Käufe und Verkäufe

Eine vollständige
Spezerei-Einrichtung
zu verkaufen. 2958*
Aarstrasse 9, P.

Leichter Krankenwagen
billig zu verkaufen
320*
Röderstraße 37

Ein sehr gutes
Fahrrad
mit biden Kettenreifen zu verkauf.
Schwalbacherstr. 35, Hth. 1. St.

Kleiderschränke
von 16 Mark an 360*
Weststr. 47, Hth. 2. St. l.

Harzer Kanarien billig
3882 Weststr. 23, Laden.

Eine gut erhaltene Sand-
Nähmaschine zu verk.
3276 Frankenstr. 21, 3. St.

Hausemarkt

Hochrentables
Stagenhaus
m. 60 Wohn- u. Wirtschaftsräume
in 6-10 Abschlüssen, nebst Hof
und Garten 6,02 a = 24 qm
Raum, in freier, sonniger Lage,
nahe der Straßenbahnhaltestelle
ist preiswerth zu verkaufen. Antr.
bef. die Expedition d. Bl. 3116

Kl. Logirhaus mit gutgeb.
volle Concess. b. H. Anzahl. sof.
zu verkaufen. Näheres
a. Adlerstr. 31, Part. r.

Zu mieten gesucht

Wohnungsgeuch.
Jungler kaufm. Beamter sucht
die Verwaltung einer Villa oder
besseren Hauses zu übernehmen
Näh. in der Exped. d. Bl. 2319

Junger Mann
sucht eine Wirtschaft zu
übernehmen. Offerten unter
S. 24 an die Expedition dieses
Blattes. 355*

Läden.

Messergasse 12
ein kleiner Laden, sehr geeignet
für Butter- und Eiergeschäft, da
in betr. Straße kein derartiges
Geschäft existiert, zu vermieten.
Näh. bei A. Görlach, Messer-
gasse 16. 336*

Spezereiladen
mit Einrichtung u. Wohnung
sogleich zu vermieten. Näh. 322*
Frankenstr. 28, 2. Tr. r.

Laden mit Badenzimmer zu
vermieten. Näheres
a. Dohheimerstr. 10, Cellad.

Zu vermieten.

Schöne Wohnung
mit Garten, 4 Zimmer mit Zub.
in freier, sonnig. Lage zu verm.
Pr. M. 700—750. M. in d. Exp.

Adlerstr. 31 ein Zimmer
u. Küche auf
1. April zu verm. 3279

Adlerstr. 50 1 Zimmer u.
Küche auf
1. April zu vermieten. 3159

Adlerstr. 56 eine Dachwohnung zu verm. 1089

Adlerstr. 32 ein schönes großes Zimmer
zu vermieten. 3163

Ellenbogengasse 5 ein
Wohnung 3 Zimmer und Küche
2 St. zu verm. 2433

Dücherstr. 6 2 Zimm., 1 Küche
auf April, 1 Zimm., 1 Küche
sogleich zu vermieten. 2506

Eine Wohnung, Küche für
150 Mark zu verm. Franken-
straße 14. Zu erfragen 329*
Helenenstr. 1, Frontspitze.

Abgeschl. Wohnung, zwei
Zimmer, Küche, Keller etc.
in feinem Hause zu verm. Näh.
in der Exped. d. Bl. 3115

Oestrich (Rheingau)
Eine schöne Wohnung, best.
aus 7 Zimmern, Küche, Keller, zu
vermieten. Näheres zu erfragen
in der Exped. d. Bl. 217*

Villa Aarstraße 2
an der Haltestelle der elektrischen
Bahn gelegen, 16 Räume ganz
oder getheilt billig zu vermieten.
Näh. Hellmündstr. 32. 2961

Adolphstraße 5
Stb. r. 1. St., 2 sehr gr. Zimmer
Küche u. Zubeh. zu vermieten.
Näh. Vordh. 2. St. l. 2490

Adlerstr. 13 1-2 Zim.
und Küche
zu vermieten. 3128

Adlerstraße 17
H. sch. Wohnung, 2. St. v. 2830

Adlerstr. 31 ein Zimmer
u. Küche auf
1. April zu verm. 3279

Adlerstr. 50 1 Zimmer u.
Küche auf
1. April zu vermieten. 3159

Adlerstraße 56 eine Dachwohnung zu verm. 1089

Adlerstr. 31 ein Zimmer
u. Küche auf
1. April zu verm. 3279

Adlerstr. 50 1 Zimmer u.
Küche auf
1. April zu vermieten. 3159

Adlerstraße 56 eine Dachwohnung zu verm. 1089

Adlerstr. 31 ein Zimmer
u. Küche auf
1. April zu verm. 3279

Adlerstr. 50 1 Zimmer u.
Küche auf
1. April zu vermieten. 3159

Adlerstraße 56 eine Dachwohnung zu verm. 1089

Adlerstr. 31 ein Zimmer
u. Küche auf
1. April zu verm. 3279

Adlerstr. 50 1 Zimmer u.
Küche auf
1. April zu vermieten. 3159

Adlerstraße 56 eine Dachwohnung zu verm. 1089

Adlerstr. 31 ein Zimmer
u. Küche auf
1. April zu verm. 3279

Adlerstr. 50 1 Zimmer u.
Küche auf
1. April zu vermieten. 3159

Adlerstraße 56 eine Dachwohnung zu verm. 1089

Adlerstr. 31 ein Zimmer
u. Küche auf
1. April zu verm. 3279

Adlerstr. 50 1 Zimmer u.
Küche auf
1. April zu vermieten. 3159

Adlerstraße 56 eine Dachwohnung zu verm. 1089

Adlerstr. 31 ein Zimmer
u. Küche auf
1. April zu verm. 3279

Adlerstr. 50 1 Zimmer u.
Küche auf
1. April zu vermieten. 3159

Adlerstraße 56 eine Dachwohnung zu verm. 1089

Adlerstr. 31 ein Zimmer
u. Küche auf
1. April zu verm. 3279

Adlerstr. 50 1 Zimmer u.
Küche auf
1. April zu vermieten. 3159

Adlerstraße 56 eine Dachwohnung zu verm. 1089

Helenenstr. 22 eine schöne
Mansarde
auf 1. April zu verm. M. 1 St. 3125

Karlstraße 30,
schöne Dachwohnung 1 Zimmer
u. Küche, sowie 2 Z. u. Küche z.
verm. Näh. daselbst oder West-
straße 13. 2743

Karlstraße 32, Hinterh. zwei
Zim. u. Küche z. verm. 2657

Lehrstraße 2 sch. Zimmer,
Küche, Keller
zu vermieten. 3277

Ludwigstraße 20
2 Wohnungen zu verm. 3070

Messergasse 37,
Edle Goldgasse, schöne geräumige
Mansarde an stille Person per
1. März zu vermieten. 2747

Nerostraße 27,
Dachwohnung, 3 Zimmer und
Küche per April zu verm. 2817

Nerostraße 35/37
ist eine Wohnung von 2 Zimmer
und Küche nebst Zubeh. auf
1. April zu vermieten. Näheres
bei Friedrich Eichbächer,
Röderstraße („Poppo-
schenkelehen“). 2454

Platterstr. 26 ist ein Logis
v. 1 Zimmer
u. Küche auf April zu verm. 3330

Platterstr. 26 ist ein Logis
v. 1 Zimmer
u. Küche auf April zu verm. 3330

Platterstr. 26 ist ein Logis
v. 1 Zimmer
u. Küche auf April zu verm. 3330

Platterstr. 26 ist ein Logis
v. 1 Zimmer
u. Küche auf April zu verm. 3330

Platterstr. 26 ist ein Logis
v. 1 Zimmer
u. Küche auf April zu verm. 3330

Platterstr. 26 ist ein Logis
v. 1 Zimmer
u. Küche auf April zu verm. 3330

Platterstr. 26 ist ein Logis
v. 1 Zimmer
u. Küche auf April zu verm. 3330

Platterstr. 26 ist ein Logis
v. 1 Zimmer
u. Küche auf April zu verm. 3330

Platterstr. 26 ist ein Logis
v. 1 Zimmer
u. Küche auf April zu verm. 3330

Platterstr. 26 ist ein Logis
v. 1 Zimmer
u. Küche auf April zu verm. 3330

Platterstr. 26 ist ein Logis
v. 1 Zimmer
u. Küche auf April zu verm. 3330

Platterstr. 26 ist ein Logis
v. 1 Zimmer
u. Küche auf April zu verm. 3330

Platterstr. 26 ist ein Logis
v. 1 Zimmer
u. Küche auf April zu verm. 3330

Platterstr. 26 ist ein Logis
v. 1 Zimmer
u. Küche auf April zu verm. 3330

Platterstr. 26 ist ein Logis
v. 1 Zimmer
u. Küche auf April zu verm. 3330

Platterstr. 26 ist ein Logis
v. 1 Zimmer
u. Küche auf April zu verm. 3330

Platterstr. 26 ist ein Logis
v. 1 Zimmer
u. Küche auf April zu verm. 3330

Platterstr. 26 ist ein Logis
v. 1 Zimmer
u. Küche auf April zu verm. 3330

Platterstr. 26 ist ein Logis
v. 1 Zimmer
u. Küche auf April zu verm. 3330

Platterstr. 26 ist ein Logis
v. 1 Zimmer
u. Küche auf April zu verm. 3330

Platterstr. 26 ist ein Logis
v. 1 Zimmer
u. Küche auf April zu verm. 3330

Platterstr. 26 ist ein Logis
v. 1 Zimmer
u. Küche auf April zu verm. 3330

Platterstr. 26 ist ein Logis
v. 1 Zimmer
u. Küche auf April zu verm. 3330

Platterstr. 26 ist ein Logis
v. 1 Zimmer
u. Küche auf April zu verm. 3330

Platterstr. 26 ist ein Logis
v. 1 Zimmer
u. Küche auf April zu verm. 3330

Steingasse 29, Hth. Part.,
2 Zimmer,
Küche, Keller zu verm. 241*

Steingasse 31, Stb. Part.,
1 Wohn., 2 Zimmer, Küche
u. Zub. auf 1. April zu verm. 3147

Steingasse 31
Hinterh., eine abgeschl. Wohnung,
2 Zimmer, Küche u. Zubeh. auf
1. April zu verm. 2390

Spiegelgasse 8 zwei
helle
Mansarden zu vermieten. 3218

Schulberg 15
3 Zimmer, Küche und Zubeh. auf
1. April zu vermieten. Näh.
Vorderhaus 1. St. 2358

Schulberg 15, Vordh. 1. St.,
ein leeres Zimmer auf 1. April
zu verm. Näh. das. 3164

Steingasse 34 zwei Woh-
nungen auf
1. April zu vermieten. 3165

Schlachthausstr. 13
eine kleine Dachwohnung auf
1. April zu vermieten.
Näheres bei Reinhard Kross,
2 Stiegen hoch. 3341

Schwalbacherstr. 77
schl. Dachwohn., 2 Zim. u. Küche
sogleich oder später zu verm. Näh.
Adlerstraße 42, Part. 2847

Walramstr. 35
2 Zimmer, Küche und Keller
Glasabschl., sowie 2 Zimmer
mit Transportirherd und Keller
zum 1. April zu verm. 2352

Walramstr. 37
Mansardwohnung zu verm. 2761*

Westendstraße 8,
Vorder- und Hinterhaus, Woh-
nung von 3 Zimmer und reichl.
Zubeh. auf April zu verm. 2394

Zimmermannstraße 3,
Vdh., sind zwei Wohnungen v.
je drei Zimmern, Balkon, Küche,
Mansarde u. Kellern auf 1. April
1896 zu vermieten. 2988
Näh. Hth. 1. Stg. bei Werner.

Möhlzimmer
Adlerstr. 52 freundl. Zim.,
möbl. oder
unmöbl. sogleich zu verm. 352*

Bleichstraße 12,
2 Treppen rechts, ein sehr möbl.
Zim. auf 1. April zu verm. a

Cassellstraße 5,
1 St. Hth., möbliertes Zimmer zu
vermieten, m. 10 M. 2796

Hermannstr. 1,
zwei schön möbl. Zimmer zu ver-
mieten. 2985

Hermannstr. 1, 2. Etage
ist ein sch. möbl. Zim. mit sep.
Gang., mit oder ohne Pension auf
1. April zu vermieten. 325*

Hirschgraben 14,
2 St. links, möbliertes Zimmer
zu vermieten. a

Schulgasse 4, Hth. 2. Etage
links, erhalten Arbeiter Kost
und Logis. 3900

1 gut möbl. Mansarde
an anst. junge Leute auf 1. April
zu vermieten. Näh. Exp. 126*

M auf 1. April zwei schön
möbl. Zimmer in
vorzüglicher Lage,
auch einzeln, mit oder
ohne Pension zu ver-
mieten. Näh. Expedition. 135*

Ein Mann
sucht Arbeit, nach Angabe, in
Privatgärten **Hermannstr. 21,**
Partierre. 357*

Ein Mann
sucht Arbeit, nach Angabe, in
Privatgärten **Hermannstr. 21,**
Partierre. 357*

Ein Mann
sucht Arbeit, nach Angabe, in
Privatgärten **Hermannstr. 21,**
Partierre. 357*

Ein Mann
sucht Arbeit, nach Angabe, in
Privatgärten **Hermannstr. 21,**
Partierre. 357*

Ein Mann
sucht Arbeit, nach Angabe, in
Privatgärten **Hermannstr. 21,**
Partierre. 357*

Ein Mann
sucht Arbeit, nach Angabe, in
Privatgärten **Hermannstr. 21,**
Partierre. 357*

Ein Mann
sucht Arbeit, nach Angabe, in
Privatgärten **Hermannstr. 21,**
Partierre. 357*

Ein Mann
sucht Arbeit, nach Angabe, in
Privatgärten **Hermannstr. 21,**
Partierre. 357*

Ein Mann
sucht Arbeit, nach Angabe, in
Privatgärten **Hermannstr. 21,**
Partierre. 357*

Ein Mann
sucht Arbeit, nach Angabe, in
Privatgärten **Hermannstr. 21,**
Partierre. 357*

Ein Mann
sucht Arbeit, nach Angabe, in
Privatgärten **Hermannstr. 21,**
Partierre. 357*

Ein Mann
sucht Arbeit, nach Angabe, in
Privatgärten **Hermannstr. 21,**
Partierre. 357*

Stelle-Gesuch.

Fräulein, 25 Jahre alt, der
französischen Sprache und einer
geläufigen Handschrift mächtig,
sucht Stellung als **Cassierin.**
Wiesbaden oder andere größere
Badeorte bevorzugt. Eintritt nach
Belieben. Offert. unter Chiffre
E. 100 an die Exp. d. Bl. 6906

Ein Mädchen, welches das
Reidermachen
erlernt hat, sucht Beschäftig. Näh.
Hellmündstr. 60, Hth. 3. St. 348*

Geübte Schneiderin empf.
sich für in und außer dem
Hause. Näheres
Mauergasse 11 im Laden.

Offene Stellen.

Junger Commis
sucht sofort Stelle, gleichviel welch.
Branchen, durch Stern's Centr.-
Bureau, Goldgasse 12, 1. St. a

Gärtnergehilfe
gesucht **Carl Practorius,**
Waldmühlstraße 32. 143

Ein junger Barbiergehilfe
gesucht
W. Maass, Dohheim.

Baderlehrling gegen Lohn
gleich oder später
Bäder Weiss, Erbenheim.

Lehrling gesucht
Friedr. Goebel, Architekt,
3324 Bleichstraße 10.

Posamentierlehrling
sucht 3326
H. Schütz, Mauergasse 10.

Schreinerlehrling
gesucht **Roosstraße 7.** 3149

Gärtnerlehrling sucht
3329 Zimmermann, Platterstr. 98.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.

Eingetrag. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Die in der gestrigen General-Versammlung auf **sechs Procent** festgesetzte Dividende für 1895 kommt vom 19. März an **Vormittags in den Kassenstunden und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, vom 30. März an nur Vormittags** gegen Vorlage der Abrechnungsbücher an unserer Kasse zur Auszahlung.

Zugleich ersuchen wir diejenigen **Abrechnungsbücher**, in welchen ein volleingezahltes Geschäftsguthaben noch nicht eingetragen ist, zum Zweck der Eintragung des Standes desselben Ende 1895 **einzu-reichen** und nach vier Wochen wieder in Empfang zu nehmen.

Wiesbaden, den 18. März 1896.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.
Eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.
Brüder. Bild.

Bekanntmachung.

Wegen Aufgabe der Restauration und Wegzug läßt Frau S. Mitwisch Wwe.

heute Freitag, den 20. März cr.,

Nachmittags präcis 2½ Uhr

anfangend, in der Wohnung:

No. 2 Bürenstraße No. 2, 1. Etage, nachverzeichnete, gut erhaltene Gegenstände, als:

1 vollst. nußb. Bett, 1 sehr schöner nußb. Spiegel mit Trumeau, 6 Barockstühle, mehrere Tische, Console, 1 Waschküchle, 1 fast neuer **Reft.-Herd**, große Parthie **Christoffe**, als: Löffel, Messer, Gabeln, Kaffeelöffel, Quilliers etc., **Hotelporzellan** als: Teller (tiefe, flache und Dessert), große und kleine Platten, Schüsseln, Suppenterrinen, Saucieren, Milchbüchsen etc., Bier-, Wein- und Wassergläser, Glasteller und Schalen, Zeitungshalter, Menuskasten, 2 Gas-Lytras (Schmiedeeisen mit Kupfer) und 2 Auerbrenner, Schirmständer, Kleiderhalter, 4 Stores, 9 Menagen (emailirt), Aushängschilder, Vorraths-, Fliegen- und Küchenschrank, Hackloß, Schneidbretter, Küchenreale, 1 Waage mit Gewicht, feinerne Einmachbüchse und -Ständer, email. Küchen- und Kochgeschirr, Messerputzmaschine und dergl. mehr

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung durch den Unterzeichneten versteigern.

Wilh. Helfrich,

Auctionator und Taxator.

Geschäftsfokal: Grabenstraße 28. 3371

Geld zählen!

Dass das Geldzählen eine zeitraubende Arbeit ist, empfinden oft jene, die als Kassensbeamte täglich Veranlassung haben, den Kassenbestand genau festzustellen. Jede Geldsorte muss mit der Hand einzeln gezählt werden. Durch Stiebel's Geld-Zähl-Cassette ist die Arbeit bequemer geworden. Ein Blick genügt zur sofortigen Feststellung des Kassenbestandes. Jede Geldsorte liegt in einer genau passenden Rille mit Zähl-Skala, welche die Anzahl der Geldstücke anzeigt. 1200 Postanstalten haben Stiebel's Geld-Zähl-Cassette im Gebrauch.

Stiebel's Geld-Zähl-Cassette aus Eichenholz passt für das kleinste wie das größte Geschäft Prospect kostenfrei.

Unentbehrlich

für Kassensbeamte, Kaufleute, Gewerbetreibende u. s. w.

Nr. 9 für kleine Kassen 27 cm l., 26 cm br., 7 cm h. Preis 3.50 Mark.	Nr. 10 f. mittl. Kassen 35 cm l., 29 cm br., 7 cm h. Preis 7.50 Mark.	Nr. 14 f. große Kassen 48 cm l., 28 cm br., 7 cm h. Preis 7.50 Mark.
--	--	---

Ferdinand Stiebel, Eisenach.

668b Alleinig. Fabrikant und Erfinder.

Geschäfts-Empfehlung

von

A. Hofacker & Cie.,

13 Häfnergasse 13.

Ganze frische große Landeier à Stück 7 Pfg.

" " Italiener à " 6 "

" " Eier à " 5 "

La Qualität Süßrahm-Tafelbutter, 2 " 9 "

La " Pfälzer Landbutter zu Tagespreisen.

Möbel, Betten, Polsterwaaren

sowie

Waaren aller Art

erhalten Sie bei

kleiner Anzahlung, bequemer Abzahlung

am besten u. billigsten in dem

Ersten und größten christlichen

Waarenhaus

H. Küchler,

7a Neugasse 7a.

3255

Viel besser als Putzpomade!



Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung!

Überall vorrätig in Dosen à 10 u. 25 Pfg. Erfinder und alleiniger Fabrikant: 666b

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Kaisergelee per Pfund **25 Pfg.**

Marmelade Himbeer, Erdbeer, Orangen (en gros.) (en détail.)

Weiner's Gelee-Fabrik,

Jos. Leisse, Schuhlager, Jos. Leisse, Michelsberg 7.

Durch vortheilhafte Einkäufe ist es mir möglich, nachstehend verzeichnete Schuhwaaren zu diesen sabelhaft billigen Preisen abzugeben:



Herren-Zugstiefeln v. 6 Mk. an.
Damen-Zugstiefeln v. 4½ Mk. an.
Herren- und Damen-Plüsch- u. Stramin-Pantoffeln von 2½ Mk. an.
Größte Auswahl in Kinder-, Mädchen-Schuh- und Knopf-stiefeln u. Pantoffeln, ausnahmsweise billig.
Konfirmanden-Stiefeln, f. Knaben v. 5 Mk. an, f. Mädchen v. 4½ Mk. an.
Habe einen großen Vorrat frächtige Knaben- und Mädchen-Schürchen und Damen-Halbstrümpfe und Pantoffeln selbst angefertigt, welche ebenfalls zu Fabrikpreisen abgeben.
Anfertigung nach Maß, alle Reparaturen wie bekannt gut und billig.

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungs-Anstalt).
Versicherungsbestand am 1. Decbr. 1895: 690 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1896: 29%, bis 114% der Jahres-Normalprämie — je nach der Art und dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Wiesbaden:

Hermann Rühl, Luisenstraße 43.

General-Agent der

Kölnischen Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln, Unfall-, Reise-, Haftpflicht- und Glas-Versicherung mit und ohne Prämienrückgewähr.

Anträge für beide Anstalten vermitteln ebenso: **Franz Mulot, Bleichstr. 24** und **Ernst Heerlein, Neugasse 7a, Entresol.** 2264



Louis Blum

Umzüge

werden per Möbel- und Rollwagen billigst befördert 3162

Louis Blum,

Marktstr. 4a. Telefon 240.

Baugegenstände

eiserne Träger, L-, T- und U-Eisen, Säulen, eiserne Kanalisations-Gegenstände, Kanal-, Kloset- und schottische Röhren, Kanal-Rahmen, Balkenplatten, Dach- u. Stallfenster, Gasrohr, Kleider, Zinkblech, Metall-Dachplatten u. s. w. hält in Auswahl vorrätig und liefert zu den billigsten Preisen

G. Schöller in Wiesbaden, Dogheimstr. 25 (Telephon 74).

Ich empfehle **Hausmacher Leber- u. Blutwurst**

Pfund 60 Pfg.

Bratwurst 80 Pfg.

Preßkopf 80 „

Prima Wurstfett 48 Pfg., pr. ausgelassenes Rindsfett 35 Pfg. 3290

Fr. Schlosser,

5 Walramstr. 5, Laden.

Rheingauer Hof,

Rheinstraße 46.

Empfehle **Mittagstisch**

guten von 50 Pfg. an 285*

Martin Krieger.

Unsehlbare Rettung gegen Kahlköpfigkeit!

Die Medicamente hierzu sind nur in der Apotheke auf Anweisung von mir zu erhalten.

Man lasse sich nicht irre führen durch markt-schreierische Zusätze, worin Mittel nur von Händlern angeboten werden, welche eher schädlich, als nützlich wirken. Sprechstunden: 10—12 und 3—7 Uhr.

Paul Wielisch,

Specialität

für Haut-, Haar- und Bart-Pflege,

Kleine Burgstraße 12.

Enthaarungs-Pulver,

garantirt unschädlich, entfernt sofort nach dem Gebrauch die Haare von gewünschter Stelle 1 Mt.

Haarfärbemittel

färbt sofort in der gewünschten Naturfarbe. Nur 6 bis 8 Wochen zu erneuern. Ohne Konkurrenz.

Gummi-Waaren

engros & detail feinste Waare, stets auf Lager.

12. kleine Burgstraße 12. 2763

FRANZ CHRISTOPH'S

Fussboden-Glanzack

sofort trocknend und geruchlos. Von Jedermann leicht anwendbar.

so glänzend, wie ein Spiegel, wie ein schwarzes Glas, wie ein schwarzes Leder, wie ein schwarzes Seidenzeug, wie ein schwarzes Sammetzeug, wie ein schwarzes Atlaszeug, wie ein schwarzes Baizeuge, wie ein schwarzes Gobelinszeug, wie ein schwarzes Teppichzeug, wie ein schwarzes Polsterzeug, wie ein schwarzes Möbelzeug, wie ein schwarzes Kleiderzeug, wie ein schwarzes Hosenzeug, wie ein schwarzes Hemdenzeug, wie ein schwarzes Unterzeug, wie ein schwarzes Oberzeug, wie ein schwarzes Ganzzeug, wie ein schwarzes Alleszeug, wie ein schwarzes Nichtszeug, wie ein schwarzes Etwaszeug, wie ein schwarzes Alles-und-Nichtszeug, wie ein schwarzes Etwas-und-Nichtszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Etwaszeug, wie ein schwarzes Alles-und-Etwaszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Alleszeug, wie ein schwarzes Etwas-und-Alleszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Etwas-und-Alleszeug, wie ein schwarzes Alles-und-Nichts-und-Etwaszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Alles-und-Etwaszeug, wie ein schwarzes Etwas-und-Nichts-und-Alleszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichtszeug, wie ein schwarzes Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alleszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Alles-und-Etwas-und-Nichtszeug, wie ein schwarzes Etwas-und-Nichts-und-Alles-und-Etwaszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwaszeug, wie ein schwarzes Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichtszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Alles-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwaszeug, wie ein schwarzes Etwas-und-Nichts-und-Alles-und-Etwas-und-Nichtszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alleszeug, wie ein schwarzes Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwaszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Alles-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alleszeug, wie ein schwarzes Etwas-und-Nichts-und-Alles-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alleszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichtszeug, wie ein schwarzes Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Nichtszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Alles-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichtszeug, wie ein schwarzes Etwas-und-Nichts-und-Alles-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichtszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwaszeug, wie ein schwarzes Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwaszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Alles-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwaszeug, wie ein schwarzes Etwas-und-Nichts-und-Alles-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwaszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alleszeug, wie ein schwarzes Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alleszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Alles-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alleszeug, wie ein schwarzes Etwas-und-Nichts-und-Alles-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alleszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichtszeug, wie ein schwarzes Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichtszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Alles-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichtszeug, wie ein schwarzes Etwas-und-Nichts-und-Alles-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichtszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwaszeug, wie ein schwarzes Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwaszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Alles-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwaszeug, wie ein schwarzes Etwas-und-Nichts-und-Alles-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwaszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alleszeug, wie ein schwarzes Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alleszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Alles-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alleszeug, wie ein schwarzes Etwas-und-Nichts-und-Alles-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alleszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichtszeug, wie ein schwarzes Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichtszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Alles-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichtszeug, wie ein schwarzes Etwas-und-Nichts-und-Alles-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichtszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwaszeug, wie ein schwarzes Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwaszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Alles-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwaszeug, wie ein schwarzes Etwas-und-Nichts-und-Alles-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwaszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alleszeug, wie ein schwarzes Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alleszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Alles-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alleszeug, wie ein schwarzes Etwas-und-Nichts-und-Alles-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alleszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichtszeug, wie ein schwarzes Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichtszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Alles-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichtszeug, wie ein schwarzes Etwas-und-Nichts-und-Alles-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichtszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwaszeug, wie ein schwarzes Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwaszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Alles-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwaszeug, wie ein schwarzes Etwas-und-Nichts-und-Alles-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwaszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alleszeug, wie ein schwarzes Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alleszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Alles-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alleszeug, wie ein schwarzes Etwas-und-Nichts-und-Alles-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alleszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichtszeug, wie ein schwarzes Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichtszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Alles-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichtszeug, wie ein schwarzes Etwas-und-Nichts-und-Alles-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichtszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwaszeug, wie ein schwarzes Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alleszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Alles-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alleszeug, wie ein schwarzes Etwas-und-Nichts-und-Alles-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alleszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichtszeug, wie ein schwarzes Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichtszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Alles-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichtszeug, wie ein schwarzes Etwas-und-Nichts-und-Alles-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichtszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alleszeug, wie ein schwarzes Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alleszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Alles-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alleszeug, wie ein schwarzes Etwas-und-Nichts-und-Alles-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alleszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichtszeug, wie ein schwarzes Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichtszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Alles-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichtszeug, wie ein schwarzes Etwas-und-Nichts-und-Alles-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichtszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichtszeug, wie ein schwarzes Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichtszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Alles-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichtszeug, wie ein schwarzes Etwas-und-Nichts-und-Alles-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichtszeug, wie ein schwarzes Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichtszeug, wie ein schwarzes Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Alles-und-Nichts-und-Etwas-und-Nichts-und-Etwas-und

währt, da die Wirkung der Impfung nur sehr kurz sei und bei der Impfung viele Thiere eingehen.

Abg. Gode (reisl. Ver.) wünscht die Vergrößerung des russischen Fleischimports aus Russland für Schlesien, eine größere Ausdehnung der Viehversicherung und daß der Viehtransport nur in geschlossenen Wagen bewerkstelligt werde.

Herr v. Hammerlein erwidert, das Contingent des russischen Fleisches für Schlesien könne nicht vergrößert werden, da Russland nicht freischiefen sei.

Abg. Herold (Centr.) wünscht schärfere Absperrungsmaßregeln. Die Fleischzufuhr von Amerika müsse schärfer kontrolliert werden.

Abg. Ring (reisl.) begründet nochmals seine Interpellation. Nachdem noch mehrere Abgeordnete gesprochen haben, wird die Debatte für beendet erklärt. — Dann vertagt sich das Haus auf morgen.

Parlamentarisches.

* Berlin, 18. März. Die Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch schloß den Titel „Dienstvertrag“ ab und nahm bei dem Titel „Verdacht unter Ablehnung des Amendements“ Erörterungen über den § 638 an, wonach der Unternehmer eines Baugesetzes die Einrichtung einer Sicherungshypothek für seine Forderung verlangen kann.

* Berlin, 18. März. Die Reichstagskommission zur Beratung der Anträge der Freisinnigen und Sozialdemokraten betr. die Ergänzung des Vereins- und Versammlungsgesetzes beschloß den Ausschluß der Minderjährigen vom Besuche der Vereine und Versammlungen und zu gestatten, daß politische Vereine unter einander in Verbindung treten. Die Versammlungen unter freiem Himmel hängen nicht von der Genehmigung der Polizeibehörde ab, nur ist eine Anzeige 48 Stunden vor der Abhaltung nötig, damit Anordnungen im Verkehrsinteresse getroffen werden können.

* Berlin, 18. März. Die Lehrerbeförderungskommission des Abgeordnetenhauses befaßte sich mit dem Paragraphen 25 „Staatsdotation der Gemeinden“ den Beschluß der ersten Lesung und nahm den von Miquel befürworteten Antrag Heydebrand, Jeddig und Dietrich an, wonach den eine erhebliche Volksschulverschärfung erfahrenden Gemeinden jährlich 1250 000 Mark fester Staatszuschuß zuzuwenden sind, dessen Verteilung durch die Reichsregierung nach Maßgabe der Steuerkraft der Gemeindefinanz bestimmt wird. Die Kommission des Abgeordnetenhauses nahm sodann den Gesetzentwurf in zweiter Lesung mit 16 gegen 5 Stimmen an. Dagegen stimmten die National-Liberalen und die Freisinnigen. Die Kommission nahm ferner gegen die Stimmen der Freiconservativen, Freisinnigen und National-Liberalen den Antrag der Conservativen an, die Regierung zu ersuchen, dem Landtage ein auf christlicher und confessioneller Grundlage beruhendes allgemeines Volksschulgesetz vorzulegen.

Locales.

* Wiesbaden, 19. März.

— **Personalnachrichten.** Herr Gerichtsassessor Schneider, der im December v. Js. mit der Wahrnehmung der Geschäfte der durch den Tod des Herrn Amtsgerichtsraths Deismann am Amtsgericht in Diez frei gewordenen Richterstelle beauftragt worden war, ist eine Vertretung am Amtsgericht in Niederlahnstein übertragen worden; an dessen Stelle wird, bis zur definitiven Anstellung eines Nachfolgers des Herrn Deismann, Herr Gerichtsassessor Wiener von Wiesbaden in Diez thätig sein.

— **Städtische Volksschulen.** Die Leser unseres Blattes machen wir auf eine im amtlichen Anzeigenteil der heutigen Nummer erscheinende Veröffentlichung der städtischen Schulaufsicht aufmerksam, welche zur Anmeldung schulpflichtiger Kinder für die Volksschulen einen neuen Termin auf nächsten Freitag und Samstag ansetzt. Bis jetzt sind im ganzen 814 Kinder angemeldet; für die Schule in der Bleichstraße 255, in der Taubellstraße 183, in der Bechstraße 163, auf dem Schulberg 116, am Markt 97. Die Zahl der Anmeldungen bleibt hinter der Vorausberechnung der Schulaufsicht nicht unerheblich zurück; nicht wenige Meldungen werden noch ausbleiben. Eltern, welche ihre schulpflichtigen werdenden Kinder bislang noch nicht angemeldet haben und diesen die Ausnahme in der Bezirkschule sichern wollen, werden wohl thun, den Anmeldungs-termin nicht zu versäumen.

— **„Wiesbadener Feste.“** Unter dieser Spitzmarke gaben wir vor einiger Zeit die Meldung eines auswärtigen Blattes wieder, wonach im Mai d. Js. für Wiesbaden eine Reihe festlicher, glanzvoller Veranstaltungen im Hoftheater bevorstünden; auch stiehe ein Besuch des Kaiserpaars dem Vernehmen nach zu diesen Festlichkeiten in Aussicht. Die Richtigkeit dieser Meldungen ließ sich damals noch nicht absehen, jetzt wird aber auch von anderer, anscheinend wohlinformierter Seite diese Nachricht in den wesentlichsten Punkten bestätigt. Danach werden von der Intendantur des Kgl. Theaters in Gemeinschaft mit der Curbirection eine Reihe prunkvoller Festlichkeiten für den Monat Mai geplant, die im Hoftheater in der Ausführung der glanzvollsten Opern und Schauspiele wie „Balküre“, „Zauberflöte“ u. in denen hervorragende auswärtige Künstler und Künstlerinnen, darunter einige von der Wiener Hofoper mitwirken sollen und im Curbau aus venezianischen Nachtessen, zu denen bereits eine italienische Kapelle engagiert ist, nachfolgenden Corsofahrten, Ballsesseln u. dergleichen bestehen sollen. Diese Festlichkeiten werden täglich im Hoftheater und im Curbau abwechselnd veranstaltet werden. Der Monat Mai wird sonach ein Festmonat für Wiesbaden sein und der Stadt sicherlich einen großen Fremdenzufluß bringen.

* Curbau. Morgen Freitag findet Conno. Abend der Curbau-Capelle statt.

— **Volkunterhaltungsabend.** Am nächsten Sonntag den 22. d. M. Abends 7 1/2 Uhr veranstaltet der Volksbildungsverein seinen letzten Volkunterhaltungsabend in diesem Winter. Mit Rücksicht auf den so ungeheuren Zulauf, den diese mit allem Recht so beliebten Veranstaltungen gefunden haben, ist diesmal der große Römersaal (Dohheimerstraße) gewählt worden. Das Programm dieses letzten Abends ist aus ein vielversprechendes und verspricht alle seine Vorgänger zu übertreffen. Den deklamatorischen Theil hat die Egl. Schauspielerin Frl. Santen in liebenswürdigster Weise übernommen, der in ihren Händen vorzüglich ausgeführt ist, in den musikalischen Theil theilen sich die bewährten Kräfte der Concertfängerin Frl. Richter, des Herrn Musikdirectors Haertel (Violine) und des Männergesangsvereins Union. Ein großer Cyclus der so beliebten Lichtbilder wird den Zuschauern die nordamerikanische Metropole Chicago mit ihrer großartigen Weltausstellung lebendig vor's Auge führen. Der Preis für den

Eintritt ist wie immer der geringe von 20 Pf., die Verkaufsstellen sind die von früher her bekannten.

* **Radfahr-Ordnung.** Die Polizei-Verordnung vom 26. Januar 1895, betreffend die Ausschließung einzelner Straßen, Straßentheile, Wege und Plätze vom Befahren mit Fahrrädern, bleibt auch fernerhin, nach dem Inkrafttreten der Regierungs-Polizei-Verordnung über das Radfahren, gültig. Die Ertheilung der Radfahrkarten und Nummerplatten findet im Polizeidiensgebäude, Friedrichstraße 32, Zimmer Nr. 6, vom 1. April d. J. ab an den Wochentagen, mit Ausnahme des Samstags, von 10 bis 12 Uhr Vormittags, an den Samstagen von 9 bis 11 Uhr Vormittags, statt.

— **Aus dem Eisenbahndienst.** Herr Stationsvorsteher Kretschmer in Ahmannshausen ist vom 1. April d. Js. ab nach Wächtersbach und Herr Stationsassistent Ernst in Ahmannshausen nach Wiesbaden versetzt. An Stelle des Herrn Ernst kommt Stationsassistent Herr Fuchs aus Wöhring nach Ahmannshausen. Ueber den Nachfolger des Stationsvorstehers dortselbst ist noch nichts bekannt.

— **Der sitzgebliebene Zugführer.** Zu dieser in unserer Mittwochs-Nummer veröffentlichten Notiz wird uns mitgeteilt, daß sich der Vorfall nicht in Gausfelden sondern in dem diesem benachbarten Kettenbach ereignete. Der Zugführer hatte seine vorchriftsmäßigen Signale ertheilt, worauf ebenso vorchriftsmäßig die Abfahrt erfolgte. Allen Anschein nach ist der sitzgebliebene Zugführer noch dienstlich durch Passagiere auf der Station in Anspruch genommen gewesen, so daß er bei der herrschenden Dunkelheit den betreffenden in Bewegung gesetzten Zug nicht mehr erreichen konnte. Den Maschinenführer Sch. trifft sonach keine Schuld, da er durchaus vorchriftsmäßig gehandelt hat.

* **Köfliche Annonce.** In einem hiesigen Blatte vom 1. März macht nach dem „Kladderadatsch“ ein gewisser Robert R. Folgendes bekannt: „Die Wahrheit muß siegen! Gute Verleumdung dem- oder dasjenige, welcher mir genau angibt, wer Ende vorwommender Woche durch lautes Schreien die Ausrufe: „Stempelsteuereinführung“ in der hiesigen Straßammer III civilrechtlich belangen kann beziehungsweise gemeindefreie oder Rott Napoleon.“ — Respekt! Das ist eine Kratzeleistung ersten Ranges!

— **Stempelsteuereinführung.** Eine Ausgabe des am 1. April dieses Jahres in Kraft tretenden Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 sammt den Ausführungsbestimmungen und den Vorschriften über das gerichtliche Stempelwesen wird demnächst erscheinen und bei den Amtsstellen zum Preise von 1 Mark zu haben sein. Die bisherigen Stempelwerthezeichen (mit Ausnahme der gestempelten Reisepassformulare) treten am 1. April d. Js. außer Gebrauch, sie können aber bis zum 1. April 1897 umgetauscht werden. Anträge auf den Umtausch sind schriftlich unter Vorlegung der alten Stempelwerthezeichen an die Hauptsteuerämter zu richten.

— **Rheindampfschiffahrt.** Das Personen- und Güter-Traject Bingerbrück-Radesheim ist in seinem Gesamtumsange gestern früh wieder eröffnet worden.

* **Fruchtpreise.** Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten: Hafer 14.— M. bis 14.20 M., Ger 5.— M. bis 5.40 M., Stroh 3.60 M. bis 4.50 M. (Alles per 100 Ager.) Angefahren waren: 15 Wagen mit Frucht und 21 Wagen mit Heu und Stroh.

— [73. Niederrheinisches Musikfest.] Das 73. Niederrheinische Musikfest findet zu Pfingsten d. Js., am 24., 25. und 26. Mai zu Düsseldorf mit folgendem Programm statt. Erster Tag: Antems Nr. 1 und 4 (Ausgabe der Handel-Gesellschaft) von G. F. Handel, Kaiser-Marsch von R. Wagner, Magnificat von J. S. Bach, Reine-Symphonie von E. van Beethoven. Zweiter Tag: „Don Juan“, Tondichtung nach Venau von R. Strauß, Clavier-Concert A-dur von F. Händel, Das Paradies und die Peri von R. Schumann. Dritter Tag: Symphonie pathétique Nr. 6 von P. Tschaikowsky, Violin-Concert von F. Mendelssohn, Wanderers Sturmlied von R. Strauß, Vorspiel und Follens Liebestod aus Tristan und Isolde von R. Wagner, Tili Eulenspiegel lustige Streiche von R. Strauß, Chorantastie von E. van Beethoven und Vorträge der Solisten. Für die Solopartien sind gewonnen die Damen Frau Strauß-de Alina, Fräulein Marcella Bregi, Fräulein Mathilde Haas; die Herren Raymond von zur Mühlen, J. R. Messchaert, Ferruccio Busoni und Pablo de Sarasate. Die Leitung des Festes ist in die Hände des städtischen Musikdirectors Herrn Professor Julius Butts gelegt, neben welchem Herr Hofkapellmeister Richard Strauß aus München der Einladung Folge gegeben hat, seine zur Aufführung gelangenden Werke selbst zu leiten.

Königliche Schauspiele.

— **Wiesbaden, 19. März.** Roderich Benedix' alter „Störenfried“ kam gestern Abend im königlichen Theater neu einstudiert zur Aufführung. Das Publikum amüsierte sich bei den vielen heiteren Szenen recht gut, widmete aber seine besondere Aufmerksamkeit dem Darsteller des Verbrecht Müller, Herrn Grobeger, der nach seinem Kränken gestern zum ersten Mal wieder die Bühne betrat. Der greise Künstler zeigte sich nach dem etwa dreimonatlichen Krankenlager keineswegs in seiner Darstellungs-lust beeinträchtigt, er spielte mit der gewohnten Elasticität und verlieh seiner Partie eine ganz vortreffliche Charakteristik, wie man es ja bei den meisten Rollen des Künstlers gewohnt ist. Neben vielfachen herzlichen Beifallsbezeugungen wurde Herr Grobeger auch durch drei prächtige Vorberträge ausgezeichnet. Das erste Liebespaar des Stücks spielten Frl. Vättgens (Donaus Mädel) und Herr Robius (Hubert Walberg), beide mit Eleganz und Lebhaftigkeit, obgleich uns gestern das sonore Organ des Letzteren ein wenig einseitig erschien; mehr Beweglichkeit oder feinere Nuancierung hätte die Partie jedenfalls noch wirkungsvoller gemacht. Sehr glücklich gezeichnet war der Graf Marling des Herrn Reumann und das Ehepaar Stadthundus Bonau wurde von Herrn Faber und Fräulein Scholz ebenfalls vortrefflich dargestellt. Ein ganz reizendes Liebespaarchen bot die Jungfer Sabette, Frau Bössin-Lipsky und deren Verehrer Henning (Herr Grobe). Das Stück wurde unter Regie des Herrn Grobeger flott zur Darstellung gebracht, und nicht minder amüsierte man sich bei der heiteren Alpenzene: „Das Versprechen hinterm Herd“, in der Frl. Brodmann als Randl allgemein erfreute.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Berlin, 19. März. Die Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch beriet heute den Maklervertrag. Es wurde einstimmig folgender Absatz eingefügt: „Durch das Versprechen von Vermögensanteilen für die Nachweisung einer heirathslustigen Person oder Vermittlung einer Ehe wird eine Verbindlichkeit nicht begründet. Geleistete Vorschüsse dagegen dürfen nicht zurückgefordert werden.“

* Berlin, 19. März. Gestern Abend tagten in allen Theilen der Reichshauptstadt 11 socialistische Volksversammlungen, um die Erinnerung an den 18. März 1848 und 1871 zu feiern. Die Versammlungen nahmen durchweg einen ruhigen Verlauf. Nirgends kam es zur polizeilichen Auflösung. Nur der „Colberger Saal“, wo Liebknecht sprach, wurde wegen Ueberfüllung polizeilich gesperrt. Auf der Straße hatten sich etwa 2000 Personen angesammelt, die erst durch verstärkte Schutzmanschen zerstreut werden konnten. In dieser Versammlung wurde von Liebknecht vor Eintritt in das Referat unter allgemeinem Beifall eine Zustimmungsbefehle an die Pariser Socialisten, die den Tag gleichfalls festlich begangen haben, abgesandt. In den Vororten fanden ebenfalls Versammlungen statt.

* Berlin, 19. März. Die Anarchisten hatten zum gestrigen Abend eine Märzfeier veranstaltet, die von etwa 300 Personen besucht war, unter denen sich auch mehrere junge Mädchen mit knallrothen Schleifen befanden. Die Anarchisten beider Richtungen waren vertreten. In Anbetracht des großen Polizei-Aufgebots nahm die Versammlung einen ruhigen Verlauf. Die Anarchisten Pankow, Wisheit und Peterdorf sprachen über die Pariser Kommune.

* Leipzig, 19. März. Gestern Nachmittag 5 1/2 Uhr wurde in Leipzig der 60jährige Bankier Wilhelm Schneider durch eine Stichwunde im Kehlkopf ermordet in seinem Comptoir aufgefunden. Zwei der That verdächtige Individuen wurden verhaftet, aber heute wieder freigelassen, da sie ihre Alibi nachweisen konnten.

* Wien, 19. März. Die Ernennung des österreichischen Kaisers zum Chef des ersten englischen Garde-Dragoon-Regiments bezeichnet das offiziöse Fremdenblatt als Beweis freundschaftlicher Beziehungen zwischen England und Oesterreich.

* Paris, 19. März. Der „Temps“ veröffentlicht einen Artikel über den englisch-französischen Zwischenfall. Das Blatt sieht es als natürlich an, daß Frankreich seine Rechte bis zum äußersten verteidigt.

* Paris, 19. März. Aufsehen erregt hier ein Diebstahl, welcher gestern bei Madame Janet in der Avenue Victor Hugo verübt wurde. Am hellen Tage wurden aus einer Kassette 700,000 Franken in Werthpapieren entnommen.

* Paris, 19. März. Infolge der Einführung einer Maschine in die Schwefelholz-Fabriken seitens des Staates, durch welche 1400 Arbeiter dieser Industrie brotlos wurden, ist gestern seitens der Arbeiter der allgemeine Ausstand proklamiert worden. Der Finanzminister wird heute eine Deputation der Arbeiter dieserhalb empfangen.

* Rom, 19. März. Die Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Italien wird, wie jetzt ganz bestimmt verlautet, in der nächsten Woche in Genua stattfinden und zwar an Bord der „Sphenzollern“.

Schwurgericht.

Die Verhandlungen gegen die 3 jungen Burschen aus Echborn bzw. Soffenheim wegen Nothzucht waren um 4 Uhr beendet. Das Urtheil lautete auf Freisprechung und sofortige Haftentlassung der 3 Angeklagten.

* Wiesbaden, 19. März.

Heute erscheinen auf der Angeklagten: 1) der Portier Jacob Jordan, geboren am 27. October 1848 zu Jülich, unbekräft, Inhaber der Kriegsdienstmedaillen von 1866 und 1870/71 und Ritter des Eisernen Kreuzes und 2) dessen Ehefrau Johanna, geb. Kolb, geboren am 9. April 1840 zu Augsburg, beide hier wohnhaft, um sich wegen

Urkundenfälschung und Betrug

zu verantworten. Die Anklage vertritt Herr Staatsanwalt Vanger, die Angeklagten Herr Rechtsanwalt Bojanowski als Verteidiger. Nach der Anklage wird den Eheleuten J. zur Last gelegt, zu Wiesbaden im Jahre 1895 gemeinschaftlich und vorsätzlich bewirkt zu haben, daß Thatfachen, welche für Rechte und Rechtsverhältnisse von erheblicher Bedeutung waren, in einer öffentlichen Urkunde als geschehen bezeichnet wurden, während sie in anderer Weise geschehen sind, in der Absicht sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen und das Vermögen der Anklagsklasse des Kgl. Gymnasiums in Hadamar zu schädigen versucht zu haben. Zu der Verhandlung sind 14 Zeugen geladen.

Der Anklage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde: Die Eheleute J. sind Eigenthümer des Grundstücks Gustav-Adolfstraße 10. Herr Professor H. bewohnte in diesem Hause die 3. Etage und die Frontspitze und wurde plötzlich nach Hadamar versetzt, infolgedessen er am 9. April 1895 auszog. Da nicht rechtzeitig von dem Miether gekündigt war, hatte er noch bis 1. Juli 1895 Miethe zu zahlen, bekommt dieselbe aber von seiner Behörde eventuell entschädigt. Zu diesem Zwecke mußte aber zuvörderst eine von der Polizei beglaubigte Bescheinigung beigebracht werden, daß die frühere Wohnung des Herrn Professors H. ganz oder theilweise nicht wieder vermietet sei. Da die Ausstellung einer solchen Bescheinigung beantragt war, erschien dann auch ein Schutzmann, um sich zunächst durch Augenschein von der Wahrheit des zu bescheinigenden Inhalts zu überzeugen. Am 9. April aber war nun die von dem Herrn Professor H. mitbewohnte Frontspitzwohnung von einer Frau F. bezogen worden, welche vom 1. Februar ab in 2 Zimmern im Parterre gewohnt hatte und die Angeklagten waren in die Parterrewohnung gezogen. Die Anklage nimmt nun an, daß sie nicht angegeben hätten, daß die Frontspitzwohnung bezogen gewesen sei, so die falsche Beurkundung seitens der Polizei bewirkt und sich dadurch die volle Auszahlung der Mietheentschädigung hätten verschaffen wollen.

Die Angeklagten leugnen diese Absicht. Sie hätten die Frontspitzwohnung überhaupt nicht vermietet, sondern der Frau F. wäre im Einverständnis mit der Frau Professor H. gestattet worden, von dem Parterre aus in die Frontspitzwohnung zu ziehen. Die Ehefrau J. will den nachfragenden Schutzeuten nicht verschwiegen haben, daß die Wohnung bewohnt gewesen sei, sie habe aber ausdrücklich erklärt, daß für diese Wohnung nichts bezahlt wurde.

Während für die Angeklagten scheint es, daß sie im April von der Janbrunnstraße aus in die Parterrewohnung ihres Grundstücks zogen und demnach die Ehefrau F. für diese Parterrewohnung Miethe zahlte, während die Angeklagten darin wohnten. Diesen Widerspruch erklären dieselben aber so, daß zu der Parterrewohnung noch 2 schon früher von ihnen möblierte und als solche zu vermietende Zimmer gehört hätten und sie eigentlich diese bezogen hätten. Der springende Punkt der Anklage dreht sich also darum, welche Wohnung von der Frau F. gemietet ist. Diese als Zeugin vernommen macht schwankende Angaben. Einmal sagt sie, sie hat bestimmt die Frontspitzwohnung gemietet, dann will sie sich der ganzen Sache nicht genau erinnern. (Schluß folgt.)

Strafkammer-Sitzung vom 18. März.

(Schluß.)
 Klerlei. Von der Anklage der Kuppelei wurde die Ehefrau Christine S. von hier freigesprochen. — Der Fischer Sebastian R. aus Rüdelsheim soll ihm anvertraute Ründelgelder für sich verwendet haben. Der Angeklagte gesteht seine Schuld ein. Ein Schaden ist seinem Ründel nicht erwachsen, da die unterschlagenen Gelder später ersetzt wurden. Das Urtheil lautet unter Annahme mildernder Umstände auf 2 Monate Gefängnis. — Der Lumpensammler Osw. L., der Gärtnereilehrer Jos. L., der gewerblohe Jac. Sch., der Tagelöhner Karl G. sowie der Korbmachereilehrer Georg A., alle von hier, 14 bis 17 Jahre alt und vielfach vorbestraft, sind nach der Anklage entweder wiederholt im Monat Februar in einem umschlossenen Garten an der Festungsstraße eingedrungen und haben aus einem Taubenschlag Tauben gestohlen, oder sich später dieselben obwohl sie wußten, daß die Thiere gestohlen waren, schenken lassen. Jos. L. und G. verfallen wegen Diebstahls, Oswald L. wegen Fehlgerei in 2 Monate Gefängnis, ad 1 und 3 als Bußgeld zu noch nicht verhängten Strafen.

Der Nähverein des „Dionysien-Mutterhauses Paulinenstift“ findet heute Freitag Nachmittag 3 Uhr im Victoria-Hotel zum letzten Male vor Ostern statt. Der Wiederbeginn des Vereins wird später näher bekannt gemacht.
 3380 Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Brautleute, Herr Schneidermeister **Bernhard Böcker** und Fräulein **Marie Glessler** beide hier, haben laut Vertrag vom heutigen für ihre zu schließende Ehe vollständige Gütertrennung eingeführt und haften kein Theil für die Verbindlichkeiten des Andern, was ich auftragsgemäß hiermit öffentlich bekannt mache.
 3379

Wiesbaden, den 19. März 1896.

Jean Arnold,
 Rechts-Consulent.

Israelitische**Cultus-Gemeinde.**

Sonntag den 22. März c. Vormittags 9 1/2 Uhr.
Gemeinde-Versammlung
 im Gemeindehause Schulberg 3. 3382

Krieger- und Militär-Verein

Sonntag den 21. ds. Mts., Abends 8 1/2 Uhr,
Generalversammlung
 im **Römersaal** (kleiner Saal)
 3379 Der Vorstand

Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren-Versteigerung.

Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts, lassen die Geschwister Kili morgen Samstag, den 21. März er., Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend und eventl. Montag, den 23. März er., im Laden

No. 8/10 Nerostraße No. 8/10, sämtliche

Kurz-, Weiß- und Wollwaaren, sowie eine Parthie Hüte, Blumen, Federn, Bänder, Spitzen und dergl. mehr öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung durch den Unterzeichneten versteigern.

Wilh. Helfrich,

Auctionator und Taxator.

Geschäftsfokal: Grabenstraße 28. 3388

Heute**Fortsetzung der großen Mobilien-Versteigerung**

und mache besonders aufmerksam auf eine größere Parthie Haus- und Küchen-Geräthschaften.
Ph. Wagner,
 Auctionator u. Taxator.
 Friedrichstraße 44.
 3387

Neu eröffnet.

Heinrich Wels,

Wiesbaden,

Marktstrasse 30, (Hotel Einhorn)

empfiehlt

elegante Kleidung für Herren & Knaben.

Confirmandenanzüge

in reichhaltigster Auswahl.

Verkauf von Tuchen und Buckskins im Ausschnitt.

Reelle aufmerksame Bedienung.
 Streng feste Preise.

Ich bin billig und liefere gut.

Hermann Stenzel,

Tapetenhandlung, 16 Ellenbogengasse 16.

Zum Kaiser Wilhelm

Hellmündstraße 62. 3375



Freitag: **Regelsuppe**, morgens Quellsfleisch, wozu freundlichst einladet.
J. Fürst.

Zum Rosenhain.

Dohheimerstraße.

Sonntag den 22. März:

Humoristisches Concert,

ausgeführt von der Gesellschaft „Rheinland“, J. Köpper aus Köln.
 Programm untermisch.
 Anfang: Nachmittags 4 u. Abends 8 Uhr.
 Höflichst ladet ein
 381* **H. Trog.**

Prima Süßrahm-Theebutter

per Pfd. M. 1.12, Landbutter, Pfälzer, per Pfd. 90 Pfg.
 376* **J. Müller,** Butter- und Eierhandlung, Gäßnergasse 1, Wiener Café.

Ich kaufe stets zu ausnahmsweis hohen Preisen:

Gedr. Herren-, Frauen- und Kinderkleider, Gold- und Silbersachen, einzelne Möbelstücke, ganze Einrichtungen, Fahrräder, Waffen, Instrumente.
 1601 Auf Bestellung komme ins Haus.

Jacob Fuhr, Goldgasse 15.

Leeres Zimmer,

Barberh. 2 St. (im westl. Stadtbereich) per 1. April oder später an alleinstehendes, aber anständ. Fräulein billig abzugeben. Angenehme Wohnung im Adelsloß. Auf Wunsch Familienanschluss. Näh. in der Exp. ds. Bl. 380

Vorhänge

werden schön und billig gebügelt
 Emserstraße 19, III. 1.

Billig zu verkaufen, ein gutes Bett, 1 Kirsche mit Schüsselbrett, 1 Kleidergestell, 1 kleiner Tisch, alles gut erhalten. Adlerstraße 21, Dachlog. 118. Anzusehen Nachmittags.

Untlich untersuchte Schweine-Schinken

vorzügliche Qualität, 5-8 Pfd. schwer, empfehle das Pfd. zu 65 Pfg., bei Abnahme von 5 Stk. Preisermäßigung.
Dieblich a. Rh.
 6626 **G. Wehnert.**

Tafel-**Maistgeflügel,**

3 Mal täglich frisch geschlachtet und sauber gerupft, als: Mastgänse, Mastenten, Suppenhühner, Kapauer oder Poulets, je 10 Pfd. netto, portofrei geg. Nachn. M. 5.— 10 Pfd. Ochsen- oder Kalbf. (Knochen frei), M. 4.25 10 Pfd. Ochsenzungen, M. 6.50 10 Pfd. allers. Gutsbutter M. 6.50, 10 Pfd. Blüthenhonig hell, hart M. 4.25, 5 Pfd. Butter u. 5 Pfd. Honig M. 6.—, allers. Sorten Tafeläpfel M. 2.50. 6985

Fr. Müller,

Buccher Nr. 3 (Galizien).

Erste Lebens- und Unfall-Versicherung Agenten

bei hoher Provision, evtl. festem Gehalt. Offert. unter S. 28 an die Exped. dieses Blattes. 378*

Elegant

Salon-Garnitur

für 180 M. zu verkaufen. 375* Richard David, Bleichstr. 12.

Emaillir-Anstalt

für Fahrräder etc. etc. Emil Schmitt, Waldramstraße 37.

Ein braver Junge

zum das Barbier- u. Friseur-Geschäft gründlich erlernen.

Wilhelm Belz,
 Mainz, Stadthausstraße 1.

Auszüge in der Stadt

werden p. Hand- karren ab 1. April prompt und billig besorgt. Näh. **Römersberg 36, Hb. 3. St. r.**

3 zu verkaufen, baselst gute, selbstiger. Gänsefedern zu vt. 376* Mauritiusstr. 13, Part. r.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 20. März 1896. 79. Vorstellung.

40. Vorstellung im Abonnement A.

Tell.

Große Oper in 4 Akten von Joubert und Hippolyte Bis.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Rebeck.
 Regie: Herr Dornowas.

Personen.

Gesler, kaiserlicher Reichsvogt der Schweiz	Herr Ruffini.
Rudolph der Haras, sein Vertrauter	Herr Pohl.
Wilhelm Tell	Herr Müller.
Walter Fähr,	Herr Schwegler.
Melchthal,	Herr Handrich.
Arnold, Melchthal's Sohn	Herr Kraus.
Reinhold,	Herr Rudolph.
Matthilde, kaiserliche Prinzessin	Herr v. Pichtenfels.
Hedwig, Tell's Gattin	Herr Brodmann.
Gemmy, Tell's Sohn	Herr Clever.
Ein Fischer	Herr Buss-Giesen.
Volk von Schwyz, Unterwalden und Uri, Reizige, Bogenschützen.	
Akt 3: Tyrolenne. Arrangirt von A. Balbo, ausgeführt von	
Hr. Quaironi, B. v. Kornaghi, Fuchs, Leicher, Kessler und dem	
Corps de ballet.	

Decorat. Einricht.: Herr Schid, kostümliche Einricht.: Herr Raupp.

Nach dem 1. und 2. Akte findet eine größere Pause statt.
 Anfang 6 1/2 Uhr. — Einfache Preise. — Ende nach 9 1/2 Uhr.

Sonntag, den 21. März 1896. 80. Vorstellung.

40. Vorstellung im Abonnement B.
 Auf vielseitiges Verlangen:
 Letzte Gastdarstellung des

Schliersee'r Bauerntheaters.
 Zum ersten Male wiederholt:
8' Liserl von Schliersee.

Residenz-Theater.

Freitag, den 20. März 1896. 178. Abonnements-Vorstellung.
 Duenbilletts gültig. Zum 2. Male: **Die Dragoner.** Schwan in 3 Akten von Charles Bossu und Eduard Delvigne. Vorher: Fortunio's Lied.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. — Direction: Chr. Hebingen.

Täglich: Grosse Specialitäten-Vorstellungen.
 Am 1. und 16. jeden Monats neues Programm.
 Anfang der Vorstellungen: an Wochentagen um 8 Uhr,
 Sonntags 4 und 8 Uhr. 298

Ein Kameeltaschen-Divan (Bordcaufarbe), 1 Ottomane
 a billig zu verk. Steing. 14, Part. a

Eine zweifelhafte, lach. Bett-
 stelle billig zu verkaufen
 a Bahnhofstraße 20, Seib. I. p.

Abfall-Kaffee

Am Montag, den 23., und
Donnerstag, den 26. März,
wird in

Kaisers Kaffee-Geschäft

Wiesbaden:
Kirchgasse 23. Langgasse 29.
Biebrich:
Mainzerstraße 12
eine Parthie Abfall-Kaffee verkauft
per Pfd. 80 Pfg.

Zur Confirmationszeit
bringe meine echten und unechten
Schmuckwaaren u. Portefeuilles
zu den bekannt billigsten Preisen in
empfehlender Erinnerung.
Bitte Auslagen zu beachten.
Bitte Preise zu vergleichen.
Ferd. Mackeldey, Wilhelmstr. 32.

Junge Schnittbohnen
per 2 Pfund-Dose von 38 Pfennig an,
Erbse
per 2 Pfund-Dose von 50 Pfennig an,
empfehlen
Saalgasse 2, D. Fuchs, Ecke Webergasse.

Vorzügl. Gemüsenudeln

per Pfund 24, 30, 35, 40, 50 und 60 Pfennig
Bruchmaccaroni per Pfund 25, 30 und 35 Pfg.
Maccaroni, lange " 40, 50 " 60 "
Gemischtes Obst " 30, 40 " 60 "
Türk. Pfäumen " 20, 25, 30 und 35 Pfg.
Apfelschnitzen " 32 und 40 Pfg.
Birnen, Kirschen, Mirabellen, Aprikosen,
Bräneln, Ringäpfel.
Weizen-Mehle per Pfund von 14—22 Pfg.

empfehlen
Saalgasse 2, D. Fuchs, Ecke Webergasse.

Mit Möbelwagen und Federrollen

Werden Umzüge
in der Stadt und
über Land billig besorgt.
3331

Wilh. Blum,
37 Friedr. 37,
Wiesbaden.



Um den Wohlgeschmack von
allen Suppen, auch wenn sie
nur mit Wasser hergestellt sind,
außerordentlich zu erhöhen, genügt
ein ganz kleiner Zusatz von
Maggi's
Suppenwürze
Zu haben bei Gg. Stamm,
Delaspeckstraße.
Bestens empfohlen werden
Maggi's praktische Gie-
hähnen zum Sparfamen und
bequemen Gebrauch der Suppen-
würze.
629

Nicht zu übersehen, Überzeugen

Nur 1 Mark
kostet eine neue Feder in eine
Taschenuhr, Reimigen derselben
Wt. 1.40. Unter Garantie. Für
Confirmanden, Taschenuhren,
Silb., 15 Wt., Gold- u. Silber-
waaren acht u. billiger. Ohr-
löcher werden gratis eingeflocht.
Chr. Lang, 290*
Uhrmacher, Gold- u. Silberarbeiter
28 Steingasse 28.

Gebrauchte gut erhaltene Wagen

als: ein- und zweif. Landauer,
Coupee, Break, Phaeton,
Jagd- u. Ausfuhrwagen etc.
preiswürdig zu verkaufen.
Ph. Brand,
Wagen-Fabrik, Wiesbaden,
Kirchgasse 23. 3063

Neues Einspanner- Kutschergeshirr

mit gelbem Beschlag, billig ab-
zugeben
S. Schenkelberg,
Neugasse 12.
3320*

Hydraul. Stuck- und Sackkalk

billig zu beziehen durch
H. Morasch, Lehrstr. 1.
3373

Abbruch Nerostraße 5,

sind gut erhaltene Thüren, Fenster,
Treppen, mehrere Closetts, Ziegel,
Bauholz, Oefen u. Herde, sowie
zwei kleine Oefen mit Thüren,
2,70 hoch und 1,10 breit, vom
1. April ab billig abzugeben. Näh-
bei Karl Auer, Adlerstr. 60.
1. Stock. 3206

Federabfälle von Treib-

riemen, für
Fuhrwerkbesitzer, Sattler- und
Schuhmacherzwecke passend, sowie
Borath, stets abzugeben à Mtl.
M. 1,60 bei
Hch. Schenkelberg, Sattlerei
u. Treibriemenfabrik, Neugasse 12.
Ein fähiger, großer, wachsender

Ziehund

somit zu verkaufen. Näh. 331*
Hauener Viehhalle, Frankfurterstr.
Eine noch gut erhaltene Bett-
stelle mit Sprungrahmen für
15—16 Wt. zu verk. N. Quisen-
straße 5, Mittelbau, letzter Stock,
Zimmer Nr. 3.

3. Ziehung d. 3. Klasse 194. St. R. Preuss. Lotterie.

Beziehungs nach 18. März 1934. Verlosung am 18. März 1934. Verlosungsort: Berlin, 18. März 1934. Verlosungszahl: 194. Verlosungsschein:

Wiesbaden.

Eröffnung des Aegir-Hotel Haus ersten Ranges

am 21. März a. c.

Inmitten der Parkanlagen, in nächster Nähe des Kurhauses und des Königl. Theaters, in **ruhiger, vornehmer Lage**. — **Comfortabel eingerichtet, elektrisches Licht, Niederdruck-Dampfheizung**, — Grosse luftige Wohnräume, zumtheil mit Balcons und gedeckten Verandas.

Auf Wunsch abgeschlossene Familien-Apartements. — Garten beim Hause. — Bei längerem Aufenthalt Arrangements.

Besitzer Fritz Richert.

früher Director von Hotel Kaiserhof, Wiesbaden und Hotel Beau Rivage, Luzern.

3378

Den Eingang sämtlicher Neuheiten für die Frühjahrs Saison



beehren sich anzuzeigen

J. Speier Nachf.,

Alleinverkauf der berühmten Schuhwaren von Otto Herz & Co. für Wiesbaden und Umgegend,

Bezirks-Fernsprechstelle
No. 246.



18 Langgasse 18.



Bezirks-Fernsprechstelle
No. 246.

Michelsberg
4.

Joseph Haas,

Michelsberg
4.

Empfehle zum bevorstehenden

Umzug und Osterfeste

abgepaßte Vorhänge das Paar von Mk. 2.00 an, große Vorhänge am Stück per Meter von 35 Pf. an, kleine Gardinen am Stück per Meter von 5 Pf. an, Rouleaurstoffe zu den billigsten Preisen in bester Qualität.

Größte Auswahl in Tisch- und Bettdecken.

Joseph Haas, Michelsberg 4.

3357

2. Haus von der Kirchgasse links.

+ Die Central-Drogerie, +

(Inh. W. Schild)

Friedrichstraße 16, empfiehlt:

Trachene und in Öl geriebene Farben,
Leinöl, Terpentinöl, Siccativ, Lacke,
beste Bernsteinfußbodenlacke,
besten Schreiner- und Tüncherleim,
Parquetbodenwische, Stahlspähne,
Artikel für Bäder etc.

Eine Parthie prima Nesselweinsekt, sowie mehrere Sorten Champagner, franz. u. deutsch (Flaschengärung), französ. Cognac u. echter Rum wegen Räumung zum Selbstkostenpreise abzugeben.

Schwalbacherstraße 34,

3289

Comptoir im Hofe.

Notationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt, Schlegelberger & Hannemann. Verantwortliche Redaction: Für den politischen Theil und das Feuilleton: Chefredacteur Friedrich Hannemann; für den lokalen u. allgemeinen Theil: Otto von Behren; für den Inseratentheil: A. Peiter. Sämmtlich in Wiesbaden.